

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heft 4, Dezember 1971

Oldenburgische Familienkunde



Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für
Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V.
durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde“,
von Wolfgang Büsing, Oldenburg (Oldb), Stargarder Weg 6

Jahrgang 13

Heft 4

Dezember 1971



Wolfgang Büsing

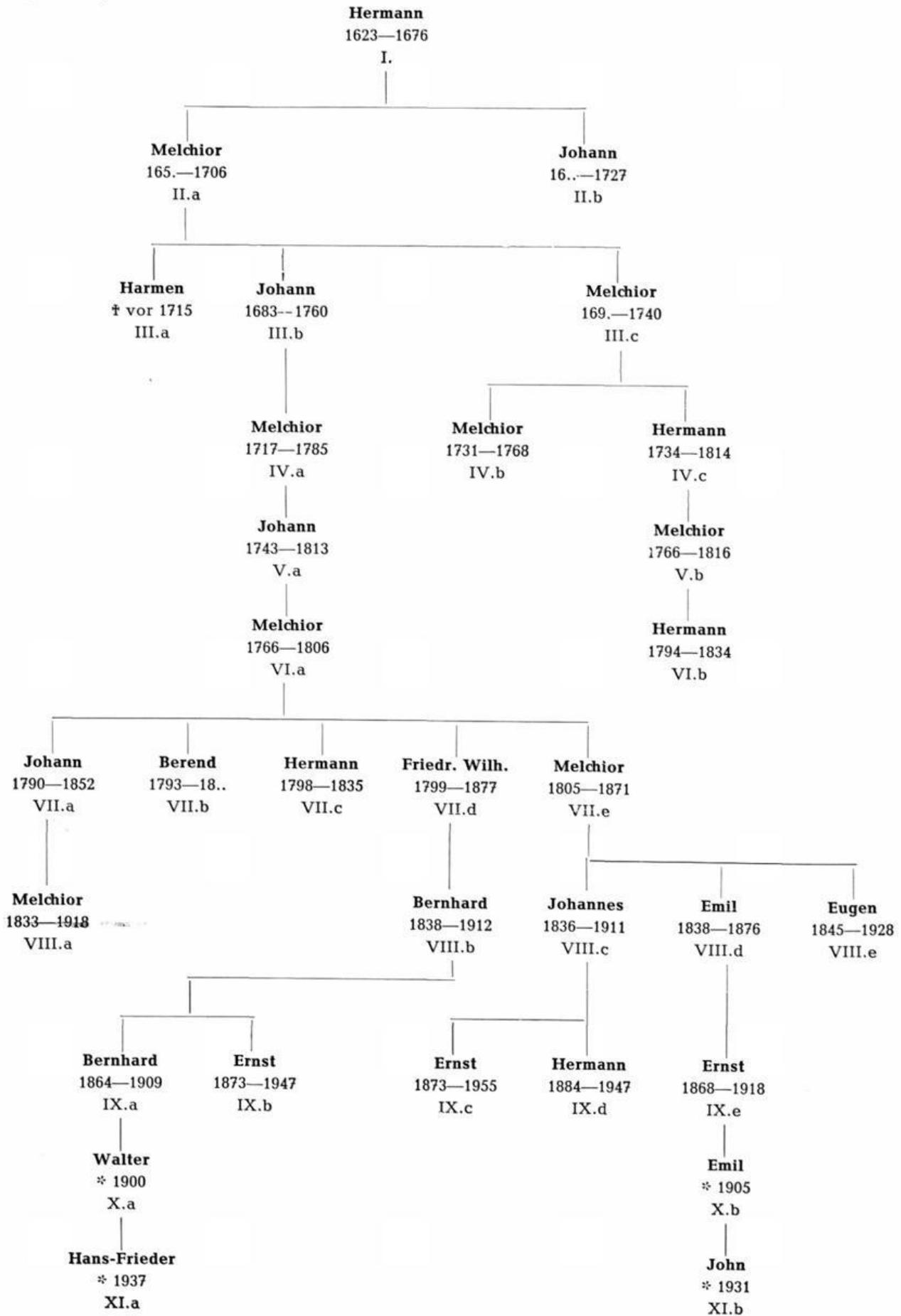
Das Geschlecht Hemken von Bockhorn

Mit Stammliste und 13 Abbildungen



Stammtafel Hemken

(gekürzt)



Das Geschlecht Hemken von Bockhorn

von Wolfgang Büsing

Der Ursprung der Familie Hemken bleibt vorläufig noch ungeklärt. In Bockhorn taucht sie seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf. Stammvater ist Hermann Hemken (niederdeutsch auch Harm oder Harmen genannt), der nach Aussage seines Grabsteines von 1623 bis 1676 lebte. Offensichtlich ist er identisch mit einem Hermann (Hermen, Harmen) Schneider, der in verschiedenen Mannzahlregistern (1653, 1657, 1658, 1665) vorkommt und in einer zweiten Fassung von 1665 als „Harmen schneider a. (alias) Hemmken“ bezeichnet wird; er war 1657 Corporal der 3. Corporalschaft in der damaligen Landesverteidigung.

Der Name Hemken wird in alter Zeit häufig Hembken / Hembcken geschrieben, wodurch der Unterschied zu dem gleichzeitig in Bockhorn vorkommenden Namen Henken / Hencken (mit dem manchmal von Hemken / Hemcken nicht zu unterscheidenden Schriftbild) deutlich wird. Ob die Bockhorner Hemken mit einer im benachbarten Kirchspiel Zetel ansässigen gleichnamigen Familie (von Bauern, Webern und später Kaufleuten) eines Stammes sind, ist unsicher; der Unterschied in der sozialen Stellung könnte dagegen sprechen, auch sind keine Kontakte beider Familien durch etwaige Patenschaften erkennbar. Auch sonst ist der Name Hemken im Oldenburgischen nicht selten; es gab bzw. gibt mehrere, seit dem 16. Jahrhundert nachweisbare Bauerngeschlechter, so in der Gemeinde Varel (Obenstrohe), in Hankhausen (bei Rastede) und in der Gemeinde Westerstede, die zum Teil weit verzweigt sind, aber wohl verschiedenen Ursprungs sein dürften, zumal der Name Hemken sich von dem männlichen Vornamen Hemke ableitet.

Herrn Paul Meentzen, Bremen, Enkel von VII.a 3, danke ich für großzügige Förderung der Drucklegung.

*Abb. 1 (Titelbild): Wappen Hemken von 1740 im Kirchengestühl zu Bockhorn
(Aufn. Büsing).*

Obwohl die Hemken in Bockhorn seit Anbeginn zu den profiliertesten Einwohnern ihrer Gemeinde gehören, treten sie anfänglich mit nur sehr bescheidenem Grundbesitz in Erscheinung. Hermann Hemken (I.) war „nur“ Häusling und zahlte an Steuern zunächst lediglich ein geringes Dienstgeld. Auch sein Sohn Melchior (II.a) wurde anfangs als Häusling bezeichnet und bewohnte das vom Vater geerbte Haus von nur fünf Fach, das 1681 zusammen mit einem Speicher auf 70 Taler geschätzt wurde. Dazu gehörte „ein gar kleiner Hoff“ beim Hause, sowie 1½ Scheffel Saatland, z. T. in der Heide gelegen, und ein 3 Jück großes Stück Land im Busch, jedoch „von wenig Bonität“. Diese kleine Hofstelle, im Laufe der Zeit mehrfach vergrößert, blieb sieben Generationen im Besitz der Familie, auch nachdem man den Wohnsitz längst verlegt hatte, bis sie 1831 an Johann Renke Junker verkauft wurde.

Hinter dem schlichten Begriff Häusling verbarg sich indessen im Falle Hemken bereits eine ausgedehnte und sehr erfolgreiche Kaufmannstätigkeit, die aus den Archivalien zwar nur schwer greifbar wird, sich aber doch andeutend nachweisen läßt. In der Landbeschreibung von 1681 findet sich bei Melchior Hemken der Hinweis, daß „Er kauft und Handelßman ist“. Vom Vater Hermann wissen wir, daß er 1670 eine Tonne Teer zur Reparatur der Kirche und des Glockenturmes in Bockhorn lieferte. Der Sohn Melchior beschaffte 1675 und 1676 den Kirchenwein. Als von den Neuenburger Zehntfrüchten 43 Tonnen Bohnen am 23. März 1701 meistbietend in Oldenburg verkauft werden sollten, gehörte Melchior Hemken zu den fünf Interessenten und hatte bei 71 Rt 66 gr das höchste Gebot, während die anderen vorgaben, „daß es mit den Bohnen zu verkaufen schon zu späte were“ (Staatsarchiv Oldb Best. 20, Tit. 17 Nr. 30 fol. 3—4). Hier ergibt sich ein kleiner Einblick in einen Geschäftsvorgang. Wofür mochte er eine solche Quantität Bohnen kaufen? Vielleicht sollten sie als Schiffsproviand dienen, etwa gar auf eigenen Schiffen? Offensichtlich war bereits damals die ursprünglich kleine Landhandlung zu einer größeren Firma gewachsen.

Immerhin müssen Melchior Hemkens Geschäfte bedeutend gewesen sein und einen großen Gewinn abgeworfen haben. Denn in den 1690er Jahren war er schon in der Lage, einen großen Hausmannshof in Bockhorn, die ehemalige Henken-Stelle, zu erwerben, worauf damals weder Haus noch Scheune stand, „indem bey Erkauffung deßen die Plätze wüste und totaliter ruiniret gefunden“. Er errichtete hier aber bald neue Gebäude. Zum Hofe gehörten über 35 Jück Ländereien. Ein gewisser Wohlstand zeigt sich auch in der Tatsache, daß Melchior Hemken 1696 für die Bockhorner Orgel 100 Rt geben sollte. — War für die 1666 bzw. 1676 verstorbenen Eltern ein noch erhaltener aufrechter Grabstein gesetzt worden, so legte der Sohn nun einen großen Grabkeller an, in dem zuerst 1704 seine Frau und zwei Jahre danach er selbst bestattet wurden. Dieses stattliche Gewölbe diente der Familie lange Zeit als Grablege, wie die stark verwitterten Inschriften der gewaltigen, mit Wappen geschmückten, abdeckenden Sandsteinplatte erkennen lassen.



Der Vorname Melchior wird fortan geradezu zum charakteristischen Familiennamen bei den Hemken. Ungerechnet mehrere früh verstorbene Kinder, hat es neun Melchior Hemken gegeben, der letzte starb 1952. Dieser Vorname wurde auch in andere Nachkommengeschlechter vererbt sowie durch Patenschaften in benachbarte Familien im Bockhorner Raum übertragen. Gleichfalls neunmal ist auch der Name Hermann vertreten, den ja schon der Ahnherr trug. In der ältesten Linie wechseln die Namen Melchior und Johann sieben Generationen hindurch stets vom Vater auf den Sohn.

In der dritten Generation führte Johann Hemken (III.b) das Handelsgeschäft fort. Er hat den Grundbesitz erheblich erweitert, indem er mehrere Hausmannshöfe, ein Krughaus und kleinere Landstellen in Bockhorn und in der Nachbarschaft erwarb. Zu seiner Zeit (1740) wurde der (heute noch erhaltene) kunstvoll geschnitzte Kirchenstuhl mit dem Hemkenwappen im nördlichen Chor der Kirche renoviert. Johann Hemkens Vermögenslage geht aus seinem Testament vom 8. Dezember 1759 sowie aus dem Erbteilungsrezeß vom 22. März 1760 hervor. Danach beliefen sich die Obligationen und Wechselscheine nebst Zinsen auf 24 464 Rt, die Mobilien wurden mit 1 205 Rt angesetzt und die Ländereien (Gebäude, Hofstellen und 61 Jück Neugrodenland) zu 13 990 Rt veranschlagt. Rechnet man noch die vorempfangenen Erbgelder seiner Kinder in Höhe von 18 501 Rt hinzu, so ergibt sich das stattliche Gesamtvermögen von 58 160 Rt, das zu gleichen Teilen auf vier Kinder bzw. deren Erben zu verteilen war. Ein Maßstab für die Höhe dieses Kapitals ergibt sich daraus, daß Johann Hemken sein eigenes Wohnhaus, das sog. Stoffers Haus, nebst Garten und Scheune sowie den sog. Stoffers großen Garten, weiter zwei Kämpfe und drei Fischteiche mit 500 Rt bewertete. Dieses Haus mit den Ländereien vermachte er auf Wunsch der jüngsten Tochter (Catharina Elisabeth Carstens); die Stofferssche oder Schrappers Hausmannsbau war ihr bereits 1751 für 600 Rt überlassen worden. Der einzige Sohn Melchior (IV.a), der 10 000 Rt Erbschaftsgelder (vermutlich zum Zwecke eines Neubaus 1753) vorab erhalten hatte, sollte die sog. Henkenbau und weitere Ländereien für einen Wert von 1200 Rt erben. Als unberechnetes Geschenk bekam er die messingne Flinte, zwei doppelte Pistolen und drei goldene Hemdsknöpfe. Weitere Anweisungen betrafen die Verteilung der übrigen Ländereien sowie der Buchschulden, Wechsel und Obligationen. Der Hausrat an Silber, Kupfer, Zinn und Linnen sollte auf die drei lebenden Kinder verteilt werden und den Erben der verstorbenen Tochter Geldeswert erstattet werden. Die Haushälterin (Nichte Anna Gerdrut Schultze) erhielt 200 Rt. Ebenso vermachte Johann Hemken der Kirche 200 Rt, wovon die Zinsen jährlich an seinem Todestage an arme, unvermögende, alte Männer und Frauen ausgeteilt werden sollten. Seine (zweite) Ehefrau hatte bereits vorher (am 13. April 1755) der Kirche 60 Rt für die Armen geschenkt.

Nachfolger wurde sein Sohn Melchior Hemken (IV.a), der das väterliche Erbe nicht nur zu wahren, sondern auch zu mehren wußte. Außer dem



Handelshause und etlichen großen und kleinen Höfen und Ländereien besaß er auch eine Ziegelei. Er hatte neben seinem Kaufmannsberuf einen aufgeschlossenen Sinn für künstlerische Werte. Auf der ihm gehörenden Henken-Stelle errichtete er im Jahre 1753 gegenüber der Kirche ein großes Wohn-, Geschäfts- und Lagerhaus mit vier Böden übereinander (siehe Abb. 6); auf der südlichen Front führte eine reich geschnitzte Rokoko-Tür mit schöner Sandsteineinfassung (siehe Abb. 7) über den Vorplatz in einen großen, hübschen Garten. In dem Hause befand sich einst eine kunstvolle Kaufmannseinrichtung. Der Rokoko-Laden und eine prachtvolle Innentür mit den Familienwappen und reichem Schnitzwerk befinden sich heute im Landesmuseum im Oldenburger Schloß (siehe Abb. 8, 9).

Dieses bemerkenswerte Haus Hemken in Bockhorn war der Mittelpunkt der Familie für die nächsten Generationen, war der Ausdruck eines der kaufmännischen Welt verbundenen wie auch den Musen aufgeschlossenen Lebensstils eines wohlhabenden Bürgertums. Hier liefen die Fäden einer weitreichenden Kaufmannstätigkeit zusammen, die sich weit ins Ausland, bis Spanien und in den vorderen Orient und auch nach Übersee erstreckt haben soll. Eigene Schiffe, die in den nahegelegenen Häfen Steinhausersiel und Ellenserdammersiel an der Jade beheimatet waren, wo eigene Gebäude und Lagerhäuser errichtet waren, segelten über die Meere. In der Heimat besorgten Hemkens Pferdegespanne den weiteren Transport sowie die Auslieferung der Waren an einen weiträumigen Kundenkreis.

Nach dem frühen Tode seiner Frau übergab Melchior Hemken am 1. Januar 1766 seinem erst 22jährigen, gerade verheirateten Sohn J o h a n n (V.a) gegen eine jährliche Pacht von 300 Rt das Geschäft und zog sich, selbst erst 48 Jahre alt, in sein Haus auf der ehemaligen Brunsbau zurück, wo er fortan seinen Neigungen lebte, betreut von einer Haushälterin (Witwe Grabhorn). Aus Melchiors Testament vom 23. Februar 1785 (siehe Anhang A) erfahren wir einiges über seine Vermögensverhältnisse. Danach wurden für das neue, 1753 erbaute Haus 3000 Rt gerechnet. Das gesamte Warenlager mit Inventar (Möbeln) wurde mit 12 000 Rt bewertet. Der Brunshof mit Wohnhaus stand mit 1500 Rt zu Buch. Die Aussteuern der fünf verheirateten Töchter betragen, außer dem zu erwartenden Erbteil, jeweils etwa 6 bis 7½ Tausend Taler. Ein Jahr später, nach Melchiors Tode, wird in einer Bockhorner Vermögensliste (vgl. Wolfgang Büsing, Die Einwohner und Vermögensaufstellung des oldenburgischen Kirchspiels Bockhorn vom Jahre 1786, in „Oldb. Familienkunde“ Jg. 7, 1965, S. 167 ff.) das Vermögen des Sohnes Johann mit 10 000 Rt angegeben. Selbst unter Berücksichtigung der soeben abzuwickelnden hohen Erbschaftsverpflichtungen scheint dieser Betrag, vermutlich aus steuerlichen Gründen, doch bewußt niedrig gehalten zu sein.

Bei dem im Testament von 1785 genannten Enkel Melchior Hemken (VI.a), der mit der goldenen Taschenuhr und dem goldenen Siegelring seines

Großvaters bedacht wurde, handelt es sich zweifellos um die interessanteste Persönlichkeit, die die Familie hervorgebracht hat. 1766 geboren, war er nach dem frühen Tode zweier Geschwister, deren Grabstein noch vorhanden ist, als einziges Kind zum Nachfolger des Handlungshauses bestimmt. Musische, vor allem literarische Interessen sagten ihm allerdings mehr zu, und so pflegte er nicht nur Kontakt mit zeitgenössischen Dichtern wie Klopstock, Wieland, Lavater, Herder, Gleim, Matthisson und Salis, sondern er versuchte sich auch selbst erfolgreich in der Dichtkunst. In verschiedenen literarischen Blättern und Jahrbüchern sind seine Verse gedruckt, mehrere größere Dichtungen erschienen als selbständige Werke. Da er alle Arbeiten anonym veröffentlichte, war sein Name als Dichter nur in vertrauten Kreisen bekannt, er hat aber selbst bei der Königin Luise von Preußen viel Beifall gefunden. Im täglichen Leben mußte er als Kaufmann seinen Platz ausfüllen und hat darin nicht versagt. Im Gegenteil, die alte Firma, die mit Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwaren handelte, erweiterte er durch Angliederung einer Weinhandlung, die damals die bedeutendste im Herzogtum Oldenburg gewesen sein soll. Es ist reizvoll zu sehen, wie der ganz der empfindsamen Zeitströmung verhaftete, literarisch begabte Mann seine musischen Neigungen mit nüchterner, kaufmännischer Pflichterfüllung harmonisch zu verbinden verstand (eingehende Lebensbeschreibung siehe Anhang B).

Von seinen fünf Söhnen übernahm der älteste, J o h a n n (VII.a), das Geschäft. Er war in siebter Generation der letzte Hemken, der dieses alte Bockhorner Handelshaus führte. Nach seinem Tode (1852) und nach dem Bau der Wilhelmshavener Eisenbahnlinie (1867) und den sich dadurch ändernden wirtschaftlichen Verhältnissen verkauften die Erben Haus und Firma am 28. Juni 1878 an den Kaufmann U l r i c h H e r m a n n B e c k e r (seit 1905 dessen Erben, seit 1919 Jürgens, jetzt Wohnhaus). Damit erlosch eine über 200jährige Tradition, die das Geschlecht Hemken bis dahin geprägt hatte. Leider sind die privaten Familienpapiere sowie die zahlreichen Erinnerungsstücke und Gemälde aus der Bockhorner Zeit im 2. Weltkrieg vernichtet.

Das Geschlecht ist nie besonders zahlreich gewesen, wodurch die Stammtafel leicht überschaubar ist. In der Hauptlinie in Bockhorn hat mehrmals nur ein einziger Sohn die Familie fortgepflanzt; nur gelegentlich kam es zur Bildung von kleineren Nebenlinien, die meist schnell wieder erloschen. Die erste größere Abzweigung beginnt um 1720 mit einem Apotheker Melchior Hemken (III.c) in Jever, dessen gleichnamiger Sohn die Apotheke übernahm. Dessen Bruder Hermann (IV.c) kehrte wieder nach Bockhorn zurück und heiratete die Tochter seines Vetters. In dieser Linie wie auch in der Bockhorner Hauptlinie wurden im Jahre 1766 zwei Söhne geboren, die beide Melchior Hemken hießen, und beide wurden Kaufleute in Bockhorn (zur Unterscheidung bekamen sie die zusätzlichen Bezeichnungen Johanns Sohn bzw. Hermanns Sohn). Während diese Nebenlinie durch einen Unglücksfall 1834 erlosch, breitete sich die Hauptlinie mit den fünf Söhnen des Dichters Melchior erstmalig aus. Die Bockhorner

älteste Linie mündet in einen Elberfelder Zweig. Lediglich die beiden jüngsten Söhne des Dichters haben (nach den bisherigen Kenntnissen) bis heute männliche Nachkommen, also noch blühende Familienzweige. Friedrich Wilhelm (VII.d) begründete die Zeteler Linie als vielseitiger Kapitän, Kaufmann, Hausmann und Gastwirt in Zetel. Melchior (VII.e) begründete als Advokat eine jüngere jeversche Linie. Unter seinen Nachkommen finden sich vorwiegend Juristen und Kaufleute, zu nennen ist hier insbesondere der Sohn Ernst Hemken (VII.e 1), der als namhafter Kunstmaler in Dresden zu Jevers bedeutenden Söhnen zählt. In ihm trat offensichtlich das musische Erbe seines dichtenden Großvaters Melchior wieder zutage. Er hat verschiedentlich auch Familienmitglieder porträtiert (siehe Abb. 11, 12 und Anhang C).

Durch die Jahrhunderte ist das Geschlecht seit Anbeginn mit dem Kaufmannsberuf verhaftet gewesen. Auch die Schwiegersöhne entstammten weitgehend dem gleichen Berufskreise, z. T. aus einflußreichen Familien. Während man die zwei Apotheker im 18. Jahrhundert ebenfalls diesem Kreise zurechnen kann, so bildete ein Hermann Hemken (III.b 7) als Titular-Kanzleirat in Bockhorn (1719—1752) eine Ausnahme, die aber zugleich die soziale Stellung der Familie kennzeichnet. Seit dem 19. Jahrhundert treten dann auch andere Berufe auf: Juristen, Philologen, Ingenieure und Beamte. Im Vordergrund steht aber immer wieder das Kaufmännische, das den Hemken wohl im Blute liegt. Durch weitreichende kaufmännische Verbindungen ist ihnen offenbar auch ein Zug in die Ferne eigen. Einmal von ihrer Heimat Bockhorn und den behütenden Traditionen losgelöst, sind sie rascher einem Wechsel unterworfen, wie es der Kaufmannsberuf in der beginnenden modernen Zeit erfordert. So gehen mehrere nach Amerika (der erste schon bald nach 1800), andere nach England, in die Schweiz, nach Brasilien, Argentinien, Chile, Mexico, Indien und Afrika. Etliche sind aber später nach Deutschland zurückgekehrt.

Mit der Stammliste Hemken sind in 12 Generationen insgesamt 142 Namens-träger (67 Söhne, 75 Töchter) ermittelt worden, die sich auf 32 Kleinfamilien verteilen. Fast jeder zweite Sohn hat demnach eine Familie mit eigener Nachkommenschaft gegründet. Von den 142 Personen haben (mit Einbeziehung der Töchter) 78 geheiratet; diese Zahl kann durch die jüngsten Generationen noch größer werden und wird ohnehin tatsächlich etwas höher liegen, da das Schicksal einiger weniger Söhne (2) und Töchter (5) der älteren Generationen bisher unbekannt blieb. Das Geschlecht hat zahlenmäßig seine größte Ausdehnung im 19. Jahrhundert, in den Generationen VIII. und IX. (zusammen 52 Namens-träger).

Stammliste Hemken

I.

HERMANN HEMKEN (auch Harm oder Harmen Schneider genannt), * (1623), † Bockhorn 20. 2. 1676, Kauf- und Handelsmann zu Bockhorn,
○○ um 1650 Elisabeth ..., * (1630), † Bockhorn 16. 5. 1666

Kinder:

1. Melchior, siehe II.a
2. Talke, * (Bockhorn 1656), □ Varel 17. 2. 1725,
○○ Varel 19. 6. 1678 Rudolph Johann Störmer, * (1655), □ Varel
30. 9. 1719, Einwohner zu Varel (So. v. Rittmeister Hans St.)
3. Johann, siehe II.b

II.a (So. v. I.)

MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn ..., □ ebd. 8. 11. 1706, Kauf- und
Handelsmann, auch Hausmann zu Bockhorn,

○○ I. Bockhorn Juli 1677 Talcke Popken, * (Bockhorn) 1. 1. 1652, □ Bock-
horn 10. 5. 1704 (To. v. Johann P., Köter ebd.)

○○ II. Bockhorn 28. 5. 1705 Sophia Christina Hermund(t)

[○○ I. ... Christian Woge(n), Burggraf zu Kniphausen;

○○ II. Varel 16. 4. 1696 Friedrich Matthias Gerken, * (Olden-
burg) 1666, □ Varel 16. 4. 1700, 1689—1700 Organist zu Varel (So. v.
Friedrich G., Hoforganist zu Oldenburg)]

Kinder:

1. Harmen, siehe III.a
2. Mette Margreta, * Bockhorn (1681), □ Bockhorn 2. 12. 1756,
○○ ebd. 2. 12. 1700 Berendt Kroeg (Krug), * ..., □ Bockhorn 7. 12.
1737, Einwohner am Steinhauser Siel
3. Johann, * Bockhorn (1683), siehe III.b
4. Rudolf, * ..., □ Bockhorn 5. 4. 1707
5. Gesche, * ..., □ Bockhorn 27. 10. 1733,
○○ ebd. 24. 11. 1707 Hinrich Hüllstedt, * ..., □ Bockhorn 11. 7. 1711
(So. v. Hinrich H., Hausmann zu Steinhausen)
6. Talcke Catharine, * Bockhorn (1693), □ Bockhorn 16. 1. 1765,
○○ I. ebd. 1. 11. 1713 Hinrich Kaper zu Bockhorn (S. v. Harmen K. ebd.);
○○ II. ebd. 8. 10. 1733 Christian Peters(en), * ..., □ Bockhorn 4. 2.
1739, Chirurgus zu Bockhorn
7. Melchior, siehe III.c

II.b (So. v. I.)

JOHANN HEMKEN, Senior, * ..., † Bockhorn 31. 8. 1727, Kaufmann zu Neuenburg, später Einwohner zu Bockhorn,

○ I. ... N.N.

○ II. Varel 30. 11. 1699 Gesche Oncken (To. v. Johann O., Kaufmann zu Varel)

Sohn:

1. **Hermann**, * ..., † Bockhorn 21. 2. 1728, Einwohner ebd.,

○ I. ebd. 5. 6. 1725 Ilsabe Christine Hillers, * ..., □ ebd. 19. 2. 1727 (To. v. Hillert Hicken zu Roffhausen, Gem. Schortens)

○ II. Bockhorn 13. 2. 1728 Rebecca N.N., * ..., □ Bockhorn 25. 10. 1728 (Witwe v. Gerhard Tiarks, Organist u. Küster)

keine Kinder

III.a (So. v. II.a)

HARMEN HEMKEN, * Bockhorn (ca. 1678/79), † ... (vor 1715)

Tochter:

1. **Talke Margrete**, * ..., □ Bockhorn 27. 4. 1715

III.b (So. v. II.a)

JOHANN HEMKEN, * Bockhorn (1683), † ebd. 29. 1. 1760, Kauf- und Handelsmann, auch Hausmann zu Bockhorn, Testament 8. 12. 1759, hinterließ ein Gesamtvermögen von 58 160 Rt,

○ I. ebd. 28. 6. 1707 Grete Strömer, * Etzel (1685), † Bockhorn 26. 7. 1712 (To. v. Hinrich St. zu Etzel) (Brautschatzfelder 1500 Rt)

○ II. Bockhorn 3. 8. 1713 Catharina Margaretha Feltrup, * Dörpen 8. 3. 1696, † Bockhorn 5. 4. 1756 (To. v. Ludwig F. zu Dörpen u. d. Sara Margareta Horst) (Brautschatzfelder 1000 Rt)

Kinder:

1. **Talcke Margrete**, ~ Bockhorn 23. 10. 1708, □ ebd. 6. 12. 1714

2. **Ocka Elisabeth**, ~ Bockhorn 12. 2. 1710, † Horsten 3. 6. 1744,

○ Horsten 25. 5. 1729 Hillard Bley, * ebd. 29. 8. 1701, † ebd. 19. 6. 1780, Kaufmann und Landgebräucher ebd., Fähnrich und landschaftlicher Ordinär-Deputierter des Amtes Friedeburg (So. v. Otto B., 1671—1735, Kaufmann in Horsten, u. d. Margarethe Tönjessen, 1676—1749)

3. **Melchior**, ~ Bockhorn 16. 12. 1714, □ ebd. 13. 5. 1716

4. **Ludewig**, ~ Bockhorn 9. 8. 1716, □ ebd. 1. 6. 1724

5. **Melchior**, ~ Bockhorn 17. 7. 1717, siehe IV.a

6. **Johann Bernhardt**, ~ Bockhorn 23. 10. 1719 (Zwilling), □ ebd. 6. 12. 1737

7. **Hermann**, ~ Bockhorn 23. 10. 1719 (Zwilling), † ebd. 22. 11. 1752, königl. dänischer Titular-Kanzleirat zu Bockhorn, unverheiratet

8. **Margrete Catharine**, ~ Bockhorn 20. 4. 1721, □ ebd. 11. 1. 1724

9. **Gerhard Andreas**, ~ Bockhorn 25. 3. 1724, □ ebd. 8. 9. 1742

10. **Ludewig**, ~ Bockhorn 12. 5. 1726, □ ebd. 20. 2. 1727

11. Sara Margaretha, * Bockhorn 20. 8. 1729, † ebd. 4. 4. 1800, Grabdenkmal ebd.,
 ○○ I. ebd. 4. 8. 1745 Johann Anthon Su(h)ren zu Steinhausen;
 ○○ II. Bockhorn 18. 10. 1763 Johann Hanneken, Kauf- u. Handelsmann zu Steinhausen (Witwer);
 ○○ III. Bockhorn 5. 2. 1786 Johann Hermann Carsten(s), ~ ebd. 18. 3. 1727, † ebd. 16. 1. 1796, Kaufmann zu Bockhorn (heiratete in erster Ehe: III.b 12)
12. Catharina Elisabeth, ~ Bockhorn 20. 5. 1731, □ ebd. 12. 7. 1785,
 ○○ ebd. 8. 10. 1750 Johann Hermann Carsten(s), ~ ebd. 18. 3. 1727,
 † ebd. 16. 1. 1796, Kaufmann ebd. (heiratete in zweiter Ehe: III.b 11)
13. Anna Metta, ~ Bockhorn 23. 3. 1735, □ ebd. 15. 7. 1744

III.c (So. v. II.a)

MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn ..., □ Jever 13. 9. 1740, Apotheker in Jever; kaufte von seinem Verwandten Dr. Arnold Ludwig Feldtrup die (nachmalige) Löwen-Apotheke in Jever und die zugehörige Filial-Apotheke in Hooksiel, wofür er von Fürst Johann August von Anhalt-Zerbst am 23. 3. 1722 für sich und seine Leibeserben die Konfirmation der Privilegien erhielt;
 ○○ Jever 26. 7. 1723 Gesche Margreth Meenen, * ..., □ Jever 21. 7. 1747 (To. v. Hermann M., Handelsmann ebd., u. d. Jancke N.N.)
 [○○ II. Jever 5. 12. 1741 Johann Ehmke(n), * ..., □ ebd. 6. 9. 1748, Apotheker in Jever; einziges Kind aus dieser Ehe: Johann Gottlieb Ehmken, ~ Jever 18. 1. 1742, □ ebd. 1. 8. 1742]

Kinder:

1. Melchior, ~ Jever 24. 12. 1723, □ ebd. 12. 1. 1724
2. Jancken Margreth, ~ Jever 29. 1. 1725, □ ebd. 21. 11. 1731
3. Melchior, ~ Jever 25. 12. 1726, □ ebd. 27. 12. 1726
4. Harmen, ~ Jever 2. 9. 1728, □ ebd. 15. 12. 1731
5. Melchior, ~ Jever 3. 12. 1731, siehe IV.b
6. Hermann, ~ Jever 20. 1. 1734, siehe IV.c
7. Gesche Regina, ~ Jever 3. 1. 1736
8. Weicke Maria, ~ Jever 9. 6. 1739, † ebd. 30. 1. 1794,
 ○○ ... Johann Küelke, Ratsherr in Jever

IV.a (So. v. III.b)

MELCHIOR HEMKEN, ~ Bockhorn 17. 7. 1717, □ ebd. 3. 3. 1785, Kauf- und Handelsmann, auch Hausmann in Bockhorn, Besitzer vieler Höfe und Ländereien, auch einer Ziegelei; erbaute 1753 das große Wohn-, Geschäfts- und Lagerhaus gegenüber der Bockhorner Kirche; der hübsche Rokoko-Laden von 1754 und wertvolle Türen dieses Hauses mit den Wappen Hemken und Bolcken sind noch erhalten (siehe Abb. 6, 7, 8, 9); übergab am 1. 1. 1766 seinem einzigen Sohn Johann Hemken (V.a) die Leitung des Geschäfts; errichtete am 25. 2. 1785 sein Testament (siehe Anhang A);

○ Bockhorn 24. 5. 1740 Catharina Margrete Bolcken (Bohlken), * Steinhausen, ~ Bockhorn 27. 2. 1716, □ ebd. 29. 10. 1757 (To. v. Jürgen B., Hausmann zu Steinhausen u. Rostrup, u. d. Sidonia Elisabeth Strackerjan)

Kinder (Nr. 1 unehelich geboren, Nr. 2—10 aus der Ehe Hemken/Bolcken):

1. Melchior, * Obenstrohe, ~ Varel 13. 12. 1735, † Obenstrohe, □ Varel 13. 6. 1744 (unehelicher Sohn von Melchior Hemken und Anna Tieken, die 3½ Jahre bei Hemken diente, einer Tochter von Theile Tieken oder Tigler, Einwohner und Auskündiger zu Obenstrohe)
2. Catharina Margareta, ~ Bockhorn 14. 6. 1741, † ebd. 5. 2. 1809, ○ ebd. 24. 11. 1761 Hermann Hemken, ~ Jever 20. 1. 1734, † Bockhorn 10. 5. 1814, Kaufmann, Hausmann und Ziegelfabrikant zu Bockhorn (= IV.c)
3. Johann, ~ Bockhorn 14. 7. 1743, siehe V.a
4. Sidonia Elisabeth, ~ Bockhorn 7. 2. 1745, † ..., ○ Bockhorn 26. 9. 1765 Anthon Engelbert Schröder, Kaufmann zu Quakenbrück
5. Sophia Louisa, ~ Bockhorn 5. 9. 1746, † Varel 30. 3. 1810, ○ Bockhorn 1. 12. 1767 Georg Rudolph Rendorf, * (1740), † Varel 28. 8. 1816, Kauf- und Handelsmann zu Oldenburg (1767), später in Varel (So. v. Henrich Rudolph R. zu Lohhofe bei Hoya)
6. Helena Hermine, ~ Bockhorn 1. 11. 1747, † Oldenburg 12. 11. 1806, ○ Oldenburg 28. 6. 1768 Gerhard von Harten (jun.), * Oldenburg 29. 11. 1737, † ebd. 27. 2. 1823, Kauf- und Handelsmann (Weinhändler), auch Provisor in Oldenburg (So. v. Gerhard v. H., Ratsverwandter, Bürgermeister u. Commerce-Rat ebd.)
7. Elisabeth Christina, ~ Bockhorn 8. 4. 1749, □ ebd. 24. 1. 1752
8. Melchior, ~ Bockhorn 9. 7. 1750, □ ebd. 22. 1. 1751
9. Maria Catharina, ~ Bockhorn 26. 10. 1751, † Varel 25. 3. 1812, ○ Bockhorn 6. 10. 1774 Gerhard Ruschmann (Rüschmann), ~ Varel 30. 8. 1749, † ebd. 13. 7. 1821, Kauf- und Handelsmann zu Varel (So. v. Henrich R., Kauf- und Handelsmann ebd., u. d. Metta Elisabeth von Harten)
10. Sara Rebecca, ~ Bockhorn 11. 12. 1752, □ ebd. 5. 2. 1755

IV.b (So. v. III.c)

MELCHIOR HEMKEN, ~ Jever 3. 12. 1731, † ebd. 24. 7. 1768, Apotheker in Jever, Besitzer der (vom Vater geerbten, nachmaligen) Löwen-Apotheke in Jever sowie der zugehörigen Filial-Apotheke in Hooksiel,

○ Jever 10. 11. 1757 Elisabeth Bley, * Horsten 14. 3. 1737, † Jever 16. 5. 1759 (To. v. Hillard B., Kfm. zu Horsten, u. d. Ocka Elisabeth Hemken, vgl. III.b 2)

Tochter:

1. Elisabeth, * Jever 15. 5. 1759, † ebd. 3. 12. 1823, ○ Jever 23. 10. 1777 Jürgen Ulrich Jürgens, * ebd. 3. 2. 1751, † ebd. 3. 1. 1813, Kaufmann ebd., Kommissionsrat, Auktionsverwalter des Jeverlandes (So. v. Jürgen J., Kaufmann u. Ratsherr zu Jever, u. d. Anna Margaretha Ohmstede) (vgl. Nachrichtenblatt für die Familie Jürgens Bartholz, Jever 1947, S. 91)

IV.c (So. v. III.c)

HERMANN HEMKEN, ~ Jever 20. 1. 1734, † Bockhorn 10. 5. 1814, Kaufmann, Hausmann und Ziegelfabrikant zu Bockhorn,
○○ ebd. 24. 11. 1761 Catharina Margareta Hemken, ~ Bockhorn 14. 6. 1741,
† ebd. 5. 2. 1809 (= IV.a 2)

Kinder:

1. Catrin Margret, ~ Bockhorn 24. 9. 1762
2. Helena Regina, * Bockhorn 23. 2. 1764, □ ebd. 7. 5. 1766
3. Melchior, * Bockhorn 16. 2. 1766, siehe V.b
4. Henrietta Sophia, * Bockhorn 22. 12. 1768, † ... (nach 1795),
○○ Bockhorn 20. 1. 1785 Conrad Friedrich Ludwig Fricke, * (1757), † Bockhorn 15. 5. 1794, Holzförster, dann Reitender Förster zu Bockhorn
5. Hermann, * Bockhorn 1. 1. 1772, □ ebd. 13. 6. 1772
6. Maria Elisabeth, * Bockhorn 2. 5. 1774 (Zwilling), □ ebd. 29. 7. 1778
7. Hermina Helena, * Bockhorn 2. 5. 1774 (Zwilling), † ... (nach 1802)

V.a (So. v. IV.a)

JOHANN HEMKEN, ~ Bockhorn 14. 7. 1743, † ebd. 24. 3. 1813, Kauf- und Handelsmann zu Bockhorn, Besitzer vieler Höfe und Ländereien; übernahm am 1. 1. 1766 gegen eine jährliche Pacht von 300 Rt das Geschäft des Vaters; siehe Abb. 2;

○○ Bockhorn 26. 9. 1765 Henriette Philippine Brand, * Lemgo 10. 10. 1745, † Bockhorn 21. 3. 1824, siehe Abb. 3 (To. v. Johann Philipp B., Conrector am Gymnasium zu Lemgo, u. d. Johanna Ernestina Weland)

Kinder:

1. Melchior, * Bockhorn 20. 9. 1766, siehe VI.a
2. Johann, * Bockhorn 13. 5. 1770, † ebd. 13. 4. 1778
3. Catharina Henrietta, * Bockhorn 24. 9. 1771, † ebd. 30. 11. 1772

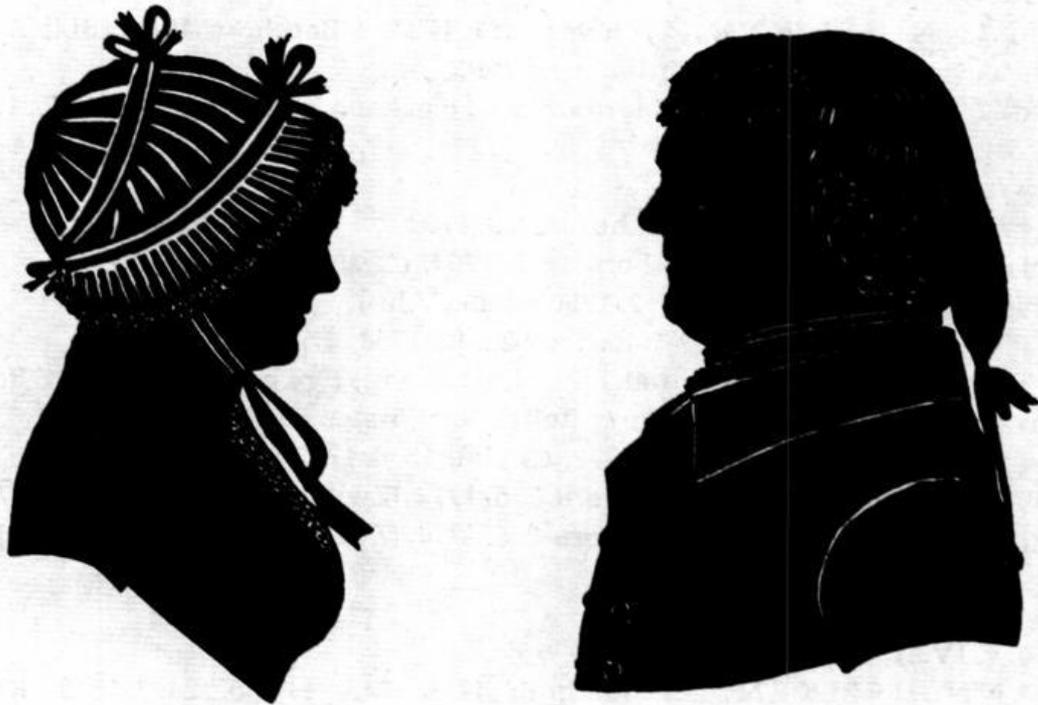
V.b (So. v. IV.c)

MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn 16. 2. 1766, † ebd. 23. 9. 1816, Hausmann zu Bockhorn,

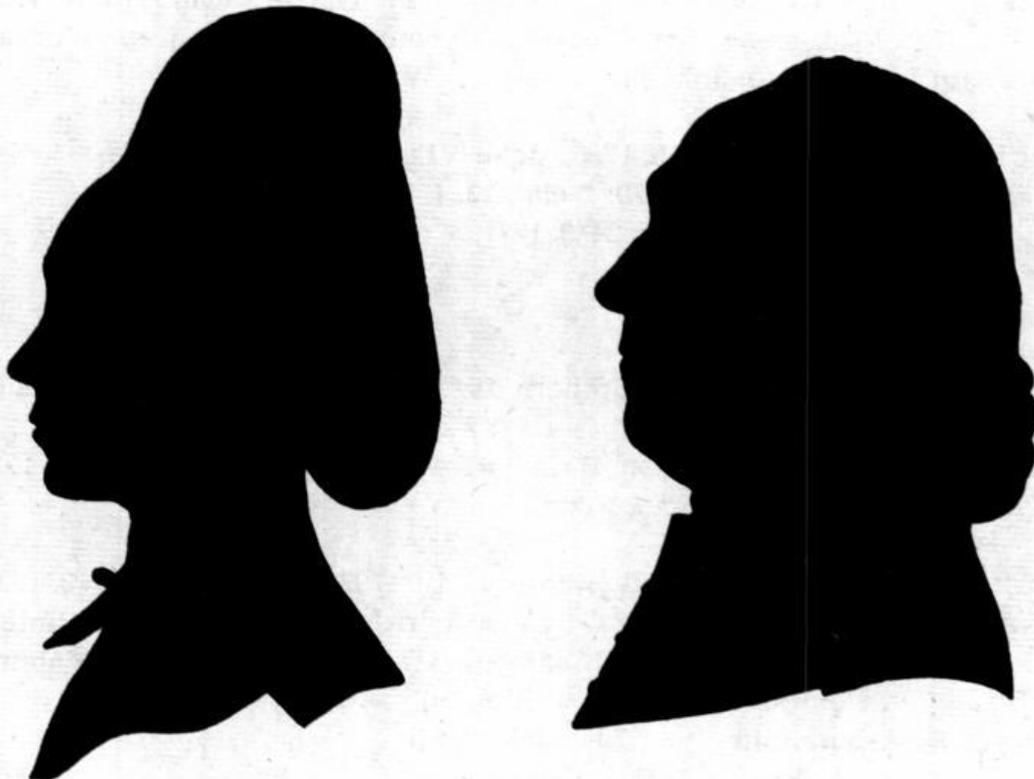
○○ ebd. 5. 10. 1790 Sophia Dorothea Bendes, * (1771), † Bockhorn 20. 4. 1798 (To. v. Peter B., Hausmann zu Eckwarden)

Kinder:

1. Catharine Helene Friederike, * Bockhorn 25. 10. 1792, † Oldenburg 17. 3. 1835,
○○ Bockhorn 28. 9. 1819 Johann Carl Friedrich Propping, * Rinteln 8. 8. 1793, † Oldenburg 18. 5. 1872, Kaufmann (Tabakfabrikant) zu Oldenburg, Ratsherr (So. v. Heinrich P., Bürger zu Rinteln)
2. Hermann, * Bockhorn 30. 8. 1794, siehe VI.b
3. Sophie Henriette, * Bockhorn 22. 6. 1796, † ...,
○○ Varel 3. 6. 1817 Conrad Wilhelm Cassel, (1817) Kaufmann zu Varel (So. v. Justus Heinrich C., Kantor zu Lemförde)



*Abb. 2/3: Johann Hemken (V.a), 1743—1813, Kaufmann zu Bockhorn,
und seine Ehefrau Henriette Philippine geb. Brand, 1745—1824 (Aufn. Büsing).*



*Abb. 4/5: Melchior Hemken (VI.a), 1766—1806, Kaufmann und Dichter zu Bockhorn,
und seine Ehefrau Catharina geb. Bollenhagen, 1770—1849 (Aufn. Büsing).*

VI.a (So. v. V.a)

MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn 20. 9. 1766, † ebd. 28. 4. 1806, Kauf- und Handelsmann zu Bockhorn, Besitzer mehrerer Höfe und Ländereien, oldenburgischer Dichter, siehe Abb. 4 sowie Anhang B,

○ Jade 4. 6. 1789 Catharina Sophie Bollenhagen („Rina“), * Bollenhagen (Gem. Jade) 9. 7. 1770, † Neuenburg 23. 5. 1849, □ Bockhorn 30. 5. 1849, siehe Abb. 5 (To. v. Berend B., Hausmann u. Kirchenjurat in Bollenhagen, u. d. Helena Catharina geb. Bollenhagen)

[○ II. Bockhorn 6. 2. 1811 Julius Ernst von Kötteritz, * ... (Thüringen 1776), † Witebsk 1819, Sept. 1797 Portepeefähnrich im preuß. Infanterie-Rgt. 36, 20. 2. 1798 Fähnrich, 24. 12. 1802 Seconde-Lieutenant, 4. 3. 1803 Adjutant im III. Bat., 18. 10. 1809 mit Charakter als Capitain mit Patent vom 16. 1. 1807 verabschiedet, danach Hauptmann im oldenburgischen Infanterie-Korps (22. 9. 1809 — 26. 2. 1811), dann Major im Generalstab der Deutsch-Russischen Legion (4. 4. 1813 — 24. 5. 1814) und kaiserl. russ. Ingenieur-Oberst (So. v. Thomas Ernst v. K., 1811 kgl. sächs. Konferenzminister und Gesandter am fürstl. Primatischen Hofe zu Frankfurt am Main, Reichsadelstand 11. 9. 1790)

Tochter (aus der Ehe v. Kötteritz/Bollenhagen):

a) Caroline Friederike Marie von Kötteritz, * Twer (Kalinin, Rußland) 19./31. 12. 1811, † Oldenburg 11. 5. 1878,

○ Bockhorn 8. 5. 1834 Konrad Friedrich Wilhelm H ü m m e, * Oldenburg 11. 6. 1803, † ebd. 10. 3. 1888, Oberamtmann bzw. Amtshauptmann und Geh. Oberregierungsrat in Oldenburg (So. v. Georg Carl Michael H., 1803 Unteroffizier in Oldenburg, 1834 Copiist beim Landgericht Ovelgönne, u. d. Anna Maria Rogge)]

Kinder (aus der Ehe Hemken/Bollenhagen, siehe Abb. 10):

1. J o h a n n, * Bockhorn 15. 5. 1790, siehe VII.a
2. Helene Catarine, * Bockhorn 17. 11. 1791, † ebd. 21. 9. 1822, unverheiratet
3. B e r e n d, * Bockhorn 21. 7. 1793, siehe VII.b
4. H e n r i e t t e Philippine, * Bockhorn 20. 9. 1795, † Neuenburg 22. 2. 1870, ○ Bockhorn 16. 10. 1812 Johann Christian C o s s, * (1785), † Neuenburg 13. 12. 1852, Kaufmann zu Zetel, später Grundheuermann zu Neuenburg (So. v. Johann C. zu Waddens)
5. J o h a n n Hermann Anton, * Bockhorn 7. 1. 1798 (Zwilling), siehe VII.c
6. Tochter, †* Bockhorn 7. 1. 1798 (Zwilling)
7. F r i e d r i c h Wilhelm, * Bockhorn 26. 4. 1799, siehe VII.d
8. C a r o l i n e Elise Wilhelmine, * Bockhorn 8. 2. 1802, † Varel 19. 5. 1880, ○ Varel 4. 12. 1827 Johann Wilhelm F o l k e r s, * Varel 28. 11. 1800, † ebd. 12. 5. 1863, Kaufmann zu Varel (So. v. Hinrich Folkers bzw. Volkers, Kaufmann u. Bäcker ebd., u. d. Gesche Marie C a s s e n s)
9. F r i e d r i c h Christoph Melchior, * Bockhorn 16. 10. 1805, siehe VII.e

VI.b (So. v. V.b)

HERMANN HEMKEN, * Bockhorn 30. 8. 1794, † Hundsmühlen (Gem. Wardenburg) 2. 7. 1834 (starb an den Folgen eines unglücklichen Falls vom Boden), Administrator auf der herrschaftl. Vehnanstalt und Ziegelei zu Hundsmühlen (1826—1834),

○ I. Varel 10. 3. 1825 Johanna Lamberta Gualtera Kolff, * (1788), † Hundsmühlen 15. 6. 1829 (Witwe v. Hermann Eilert Meyer, Pastor zu Neuenbrok, * ... 25. 12. 1779, † Neuenbrok 8. 12. 1820; To. v. Dirk Hendrik Kolff, Capitain-Colonel bei der niederländ. Marine)

○ II. Oldenburg 29. 1. 1833 Friederike Anna Marie Beussel (To. v. Ludolph Friedrich Wilhelm B., Pastor zu Großenkneten)

Sohn:

1. Sohn, †* Hundsmühlen 15. 6. 1829

VII.a (So. v. VI.a)

JOHANN HEMKEN, * Bockhorn 15. 5. 1790, † ebd. 15. 11. 1852, Kaufmann und Hausmann zu Bockhorn, siehe Abb. 10,

○ ebd. 27. 1. 1826 Sophia Catharina Dinklage, * Osternburg 26. 12. 1801, † Bockhorn 2. 11. 1871 (To. v. Johann Hinrich D., Köter zu Osternburg, u. d. Margaretha Catharina Closter)

Kinder:

1. Katharine Maria Wilhelmine, * Bockhorn 18. 9. 1826, † ebd. 2. 7. 1830
2. Helene Henriette Johanna, * Bockhorn 22. 11. 1827, † Düsseldorf ... (nach 1902), lebte unverheiratet in Düsseldorf im Hause der Familie des Schwagers Glauerdt (vgl. VII.a 6)
3. Henriette Hermine Emilie, * Bockhorn 8. 2. 1829, † Orange (New Jersey, USA) 19. 11. 1904, □ Jever 1. 12. 1904,
○ Bockhorn 10. 5. 1853 Johann Töpken, * Rastede 1. 12. 1821, † Jever 5. 1. 1877, Hilfsprediger zu Rastede (1849—1855), Vakanzprediger zu Ovelgönne (1855—1860), zweiter Pastor zu Jever (1860—1877); war vorher einige Jahre als Hauslehrer im Hause Hemken zu Bockhorn tätig, wo er seine spätere Frau kennenlernte, mit der er sich 1846 verlobte (So. v. Johann T., Hausmann zu Rastede, u. d. Grete Hollje)
4. Johanne Marie, * Bockhorn 13. 4. 1830, † ebd. 2. 10. 1852
5. Johann Carl Melchior, * Bockhorn 21. 12. 1833, siehe VIII.a
6. Bertha Sophie Adele, * Bockhorn 26. 1. 1837, † Düsseldorf 6. 11. 1883,
○ Bockhorn 16. 5. 1865 Johann Leonhard Wilhelm Glauert (später Glauerdt), * Oldenburg 30. 5. 1818, † Düsseldorf 6. 3. 1902, 1865—1867 Intendantur-Assessor in Oldenburg, seit 1868 Privatmann in Barmen, seit 1872 in Düsseldorf (widmete sich geschichtlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Interessen, hatte verschiedene Aufsichtsratsposten in der Kohlen-Industrie; So. v. Johann Friedrich G., Tischlermeister in Oldenburg, u. d. Luise Wilhelmine Menke)

VII.b (So. v. VI.a)

BEREND HEMKEN, * Bockhorn 21.7.1793, † ... , Kaufmann in New Orleans (USA), siehe Abb. 10 (Eintragung im Stammbuch Wardenburg als „Bernhard Hemken“, Bockhorn 29.9.1808, vgl. „Oldb. Familienkunde“, Jg. 1, 1959, Heft 1, S. 10),

○ ... N.N. (angeblich indianischer Abstammung, „Mulattin“)

Tochter:

1. **Catharina**, * 19.4.1827 auf einer Plantage im Staate Louisiana (USA), † Oldenburg 31.12.1871, wegen ihres fremdländischen Aussehens in Oldenburg die „schwarze Rose“ genannt,

○ ... Franz August Julius Schultze, * Kirchgellersen (bei Lüneburg) 23.5.1811, † Oldenburg 10.7.1881, bedeutender Kaufmann der „Oldenburger Gründerjahre“, 1842 Gründer der Vareler Eisengießerei mit Maschinenfabrik, Walz- und Hammerwerk, 1856 Gründer des Oldenburger Eisenhüttenwerkes Augustfehn (geschäftsführender Direktor), 1856 Mitgründer der Warpspinnerei in Oldenburg sowie 1857 der Oldenburger Versicherungsgesellschaft und seit 1857 Mitinhaber der Oldenburgischen Glashütte

VII.c (So. v. VI.a)

Johann HERMANN Anton HEMKEN, * Bockhorn 7.1.1798, † Düke (Gem. Langwarden) 28.3.1835, 1824—1828 Landmann zu Varel (Heuermann zu Jethausen), 1830—1835 Heuerhausmann zu Düke (Gem. Langwarden), siehe Abb. 10,

○ I. Varel 2.5.1824 Gesche Catharine Garlichs, * Varel 18.1.1801, † ebd. 14.2.1825 (To. v. Johann Gerhard G., Hausmann zu Varel-Oldorf, u. d. Anna Sybille Rütters)

○ II. Varel 5.12.1826 Anna Elisabeth Hobbie, * Zetel (1803), † Düke 26.10.1834 (To. v. Johann H., Hausmann u. Müller zu Zetel)

Kinder:

1. Gerhard Friedrich Wilhelm, * Jethausen 9.2.1825

2. Johann Heinrich Friedrich, * Varel 24.2.1828, † Zetel 11.8.1848

3. Helene Catharine Sophie Elisabeth, * Düke 7.3.1830

4. Johann Hermann Anton, * Düke 22.10.1834, † ebd. 25.12.1834

VII.d (So. v. VI.a)

FRIEDRICH WILHELM HEMKEN, * Bockhorn 26.4.1799, † Zetel 20.11.1877, zuerst Schiffskapitän, dann Hausmann, Kaufmann (Kolonial- u. Manufakturwaren, Bauholz u. Eisenwaren) und Gastwirt in Zetel (Hotel Hemken), besaß auch eine Brennerei u. eine Bleicherei, siehe Abb. 10,

○ I. Zetel 8.9.1829 Thalke Catharine Peters, * Blauhand 18.9.1802, † Zetel 27.10.1858 (To. v. Dierk P., Köter zu Blauhand, u. d. Grete Renken)

○ II. Zetel 1.2.1861 Johanne Margarethe Peters, * Wittmund 3.9.1824, † ... (vermutl. zw. Sept. 1876 u. Nov. 1877), (To. v. Albert P., Auktionator in Friedeburg, u. d. Marie Onken)

Kinder:

1. Catharine Wilhelmine, * Zetel 13. 12. 1830, † Oldenburg 17. 11. 1845
2. Henriette Helene, * Zetel 12. 2. 1833, † Neuenburg 21. 8. 1893,
○ Zetel 5. 5. 1854 Wilhelm August Möhmking, * Kniphausen
26. 3. 1824, † Neuenburg 30. 6. 1881, Hotelbesitzer u. Postverwalter in Neuen-
burg (So. v. Hermann Friedrich M., Schenkenwirt zu Kniphausen, später
Postverwalter in Neuenburg, u. d. Charlotte Catharine Müller)
3. Elise Caroline Margarete, * Zetel 24. 11. 1834, † Varel 21. 10. 1901,
○ Zetel 4. 5. 1860 Eilert Hullen, * Driefel 15. 2. 1829, † Varel 27. 9.
1897, Kaufmann in Eckwarden, später Getreidehändler in Varel (So. v.
Johann H., Hausmann in Driefel, u. d. Anna Margarethe Thalen)
4. Anna Caroline Philippine, * Zetel 18. 11. 1836, † ebd. 27. 11. 1851
5. Bernhard Christian, * Zetel 18. 8. 1838, siehe VIII.b
6. Catharine Friederike, * Zetel 22. 9. 1841, † Oldenburg 13. 1. 1913,
○ Zetel 20. 10. 1865 Anton Friedrich Hegemann, * Hooksiel-Altend-
deich 14. 9. 1834, † Oldenburg 25. 1. 1912, Kaufmann (Bankier) in Oldenburg
(So. v. Johann Friedrich H., Schiffer u. Hafenmeister in Hooksiel, u. d. Adel-
heid Catharine Janßen)
7. Anna Sophie Helene, * Zetel 25. 4. 1844, † Gießen 20. 4. 1913, □ Olden-
burg,
○ Zetel 19. 4. 1872 Eduard Friedrich Ludwig Hagen a, * Oldenburg
9. 3. 1843, † Lindenhaus b. Brake/Lippe 15. 11. 1912, □ Oldenburg 21. 11.
1912, Dr. med., Arzt in Zetel (So. v. Karl Otto Christian H., Professor am
Gymnasium zu Oldenburg, u. d. Fernande Wilhelmine Luise Dugend;
vgl. Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hof-Apotheke Oldenburg, 1620—1970, in
„Oldb. Familienkunde“ Jg. 12, 1970, S. 210)
8. Friedrich Wilhelm, * Zetel 28. 10. 1861, ging nach Afrika
9. Albertine Marie Caroline, * Zetel 30. 4. 1863, † ebd. 28. 9. 1876
10. Johann Hermann Albert Melchior, * Zetel 11. 3. 1866, † Stollhamm
22. 9. 1949, Landwirt in Stollhammerwisch,
○ Stollhamm 26. 4. 1895 Anna Mathilde Sophie Meiners, * Brüdde-
warden (Gem. Waddens) 20. 2. 1875, † Stollhamm 19. 5. 1959 (To. v. Hinrich
August M., Landmann zu Brüddewarden, u. d. Hermine Sophie Christine
Hesemeyer)
keine Kinder

VII.e (So. v. VI.a)

Friedrich Christoph MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn 16. 10.
1805, † Jever 14. 5. 1871, stud. iur. 18. 4. 1825 in Göttingen, 1826 in Heidelberg,
1. 10. 1827 in Göttingen, Advokat u. Obergerichtsanwalt in Jever, siehe Abb. 11,
○ Jever 27. 6. 1833 Maria Dorothea Decker, * Jever 27. 4. 1813, † Dres-
den 14. 4. 1890 (lt. DGB 103, S. 141: 17. 4. 1896) (To. v. Georg Ulrich D., Advokat
u. Obergerichtsanwalt in Jever, u. d. Johanne Elisabeth Gellermann)



Kinder:

1. Georg Melchior Bernhard Ernst, * Jever 21. 4. 1834, † Dresden 11. 7. 1911, namhafter Kunstmaler (Porträtist und Historienmaler) in Dresden, unverheiratet, siehe Abb. 13 sowie Anhang C
2. Diedrich Eugen Johannes, * Jever 3. 2. 1836, siehe VIII.c
3. Emil Hermann Theodor, * Jever 9. 4. 1838, siehe VIII.d
4. Agnes Catinca Henriette, * Jever 9. 8. 1840, † Dresden Sept. 1918, unverheiratet
5. Richard Dominicus Sophus Eugen, * Jever 11. 11. 1845, siehe VIII.e
6. Richard Friedrich Melchior, * Jever 5. 9. 1848, † ..., Kaufmann in England, unverheiratet

VIII.a (So. v. VII.a)

Johann Carl MELCHIOR HEMKEN, * Bockhorn 21. 12. 1833, † Elberfeld 8. 7. 1918, Kaufmann zu Elberfeld (Inhaber der Knopffabrik Hemken u. Roethe),

∞ ... (ca. 1863) Anna Louise Grah

Kinder:

1. Helene, * Elberfeld 23. 10. 1864
2. Wilhelm, * Elberfeld 22. 1. 1866, † ..., 1890 Landwirt auf dem Rittergut Willerode in Sachsen, dann Kaufmann in Amerika (USA), später in Elberfeld (vermutlich unverheiratet)
3. Rudolph, * Elberfeld 18. 8. 1868, † ebd. 25. 4. 1871
4. Maria Sophie, * Elberfeld 14. 3. 1870, † ..., wohnte später in Hannover, dann in Jena,
∞ I. Elberfeld 14. 10. 1890 (⊕ ...) Eduard Hoffmann, * Marburg 6. 6. 1862, † ..., Gutsbesitzer in Marburg
∞ II. ... N.N. Lappe, Oberamtsrichter (in Hannover?)
5. Anna Luise, * Elberfeld 8. 3. 1872, † Weimar 3. 1. 1942,
∞ I. Elberfeld 22. 8. 1892 Friedrich Ludwig Hagenberg, * Essen 11. 3. 1853, † ... (zw. 1892—1899), Architekt in Elberfeld
∞ II. Elberfeld 1. 11. 1910 Hermann Max Karl Jöck, * Weimar 31. 10. 1873, † ebd. 10. 8. 1925, Rechtsanwalt u. Notar ebd. (So. v. Karl Christian Ferdinand J., Tischlermeister in Weimar, u. d. Therese Dornbergen; ⊕ v. Auguste Margarete Müller)
6. Margarethe Julie, * Elberfeld 1. 12. 1873, † ...,
∞ Elberfeld 22. 5. 1907 Emil Karl Johann Saß, * Kranichshof (Meckl.-Schwerin) 9. 5. 1868, † ..., Hauptmann u. Kompanie-Chef (1907) (So. v. Heinrich Rudolf Friedrich S. in Rostock u. d. Luise Johanna Katharina Heydtmann in Kranichshof)
7. Melchior Georg Hermann, * Elberfeld 20. 5. 1878, † ... (nach 1911), Kaufmann in Amerika (USA), später Kaufmann in Barmen (1911 Teilhaber der Firma Höffken u. Wilkes ebd.)
∞ ?

VIII.b (So. v. VII.d)

BERNHARD Christian HEMKEN, * Zetel 18. 8. 1838, † ebd. 30. 11. 1912, Kaufmann, Hausmann und Gastwirt zu Zetel (Hotel Hemken), auch Postverwalter, später (1. 1. 1904) Postsekretär, Vorsitzender des Kirchenausschusses in Zetel, 17. 1. 1899 Ehrenkreuz II. Klasse des Großhzgl. Oldb. Haus- u. Verdienstordens, 15. 2. 1904 Königl. Preußischer Kronenorden 4. Klasse,
○○ Zetel 5. 6. 1863 **Adele Friederike Wilhelmine Busch**, * Bockhorn 22. 8. 1837, † Zetel 21. 4. 1904 (To. v. Carl Heinrich Gerhard B. zu Bockhorn u. d. Anne Margarete von Bloh)

Kinder:

1. **Bernhard Wilhelm Carl Heinrich**, * Zetel 11. 3. 1864, siehe IX.a
2. **Johanne Henriette Martha**, * Zetel 24./25. 9. 1865, † Detmold 6. 2. 1943,
○○ Zetel 20. 5. 1890 **Adolph Dietrich Eduard Bernhard Frohne**, * Detmold 14. 12. 1850, † ebd. 30. 6. 1911, Kaufmann u. Gutsbesitzer ebd. (So. v. Adolph Dietrich F., Kaufmann ebd., u. d. Johanne Gaffron)
3. **Alma Johanne Elise**, * Zetel 18. 3. 1867, † Hannover 1. 2. 1935, versorgte seit 1904 den Vater in Zetel, seit 1912 den Bruder Melchior in Hannover,
○○ Zetel 27. 9. 1895 **Georg Anton Mönnich**, * Jaderberg 16. 9. 1852, † Varel 31. 3. 1899, Kaufmann zu Varel (So. v. Gerd M., Landmann zu Jaderberg, u. d. Sophie Margarethe Blohm)
4. **Sophus Adolph Christian Melchior**, * Zetel 29. 1. 1869, † Detmold 29. 7. 1952, studierte Theologie, dann Philologie in Tübingen, Leipzig, Berlin u. Marburg, Studienrat in Hannover, lebte im Ruhestande in Detmold, unverheiratet
5. **Katharine Antonie Auguste („Rina“)**, * Zetel 11. 9. 1870, † ebd. 29. 3. 1908, unverheiratet
6. **Ernst August Wilhelm**, * Zetel 12. 2. 1873, siehe IX.b
7. **Sohn (vor der Taufe †)**, * Zetel 24. 1. 1874, † ebd. 26. 1. 1874
8. **Johannes Eduard („Hans“)**, * Zetel 30. 1. 1880, † Port Said (auf der Heimreise von Indien) 12. 5. 1930, □ Bremen, (25 Jahre) Kaufmann in Indien, zuletzt in Bremen,
○○ ... 2. 5. 1920 **Elisabeth Freiin von Gevekot**, * Detmold 8. 10. 1878, † ebd. 17. 6. 1955 (Witwe v. Julius von Rosenberg-Gruszynsky, ✕ im 1. Weltkrieg)
keine Kinder

VIII.c (So. v. VII.e)

Diedrich Eugen JOHANNES HEMKEN („Hans“), * Jever 3. 2. 1836, † Oldenburg 7. 1. 1911, 1872 Obergerichtssekretär in Varel, 1873 Amtsrichter in Atens, 1878 Justizrat in Ellwürden, dann Oberamtsrichter und Geh. Justizrat in Jever, zuletzt im Ruhestand in Oldenburg,
○○ Varel 12. 9. 1872 **Ina Christiane Schröder**, * Varel 13. 10. 1854, † Oldenburg 30. 12. 1933 (To. v. Christoph Friedrich Wilhelm Sch., Fabrikant in Varel, u. d. Christine Margarete Hermine Rykena)





*Abb. 6: Kaufmannshaus Hemken in Bockhorn, erbaut 1753,
seit 1878 Becker, seit 1919 Jürgens (Aufn. Büsing).*



*Abb. 7: Außentür des Kaufmannshauses Hemken in Bockhorn mit den Wappen
Hemken und Bolcken
(mit freundl. Genehmigung der Vereinigten Oldenburger Klinkerwerke, Bockhorn).*



Abb. 8: Innentür aus dem Kaufmannshause Hemken zu Bockhorn mit den Wappen Hemken und Bolcken; heute im Landesmuseum im Schloß zu Oldenburg (Aufn. Landesmuseum).



*Abb. 9: Laden aus dem Kaufmannshause Hemken zu Bockborn, 1754;
heute im Landesmuseum im Schloß zu Oldenburg (Aufn. Landesmuseum).*

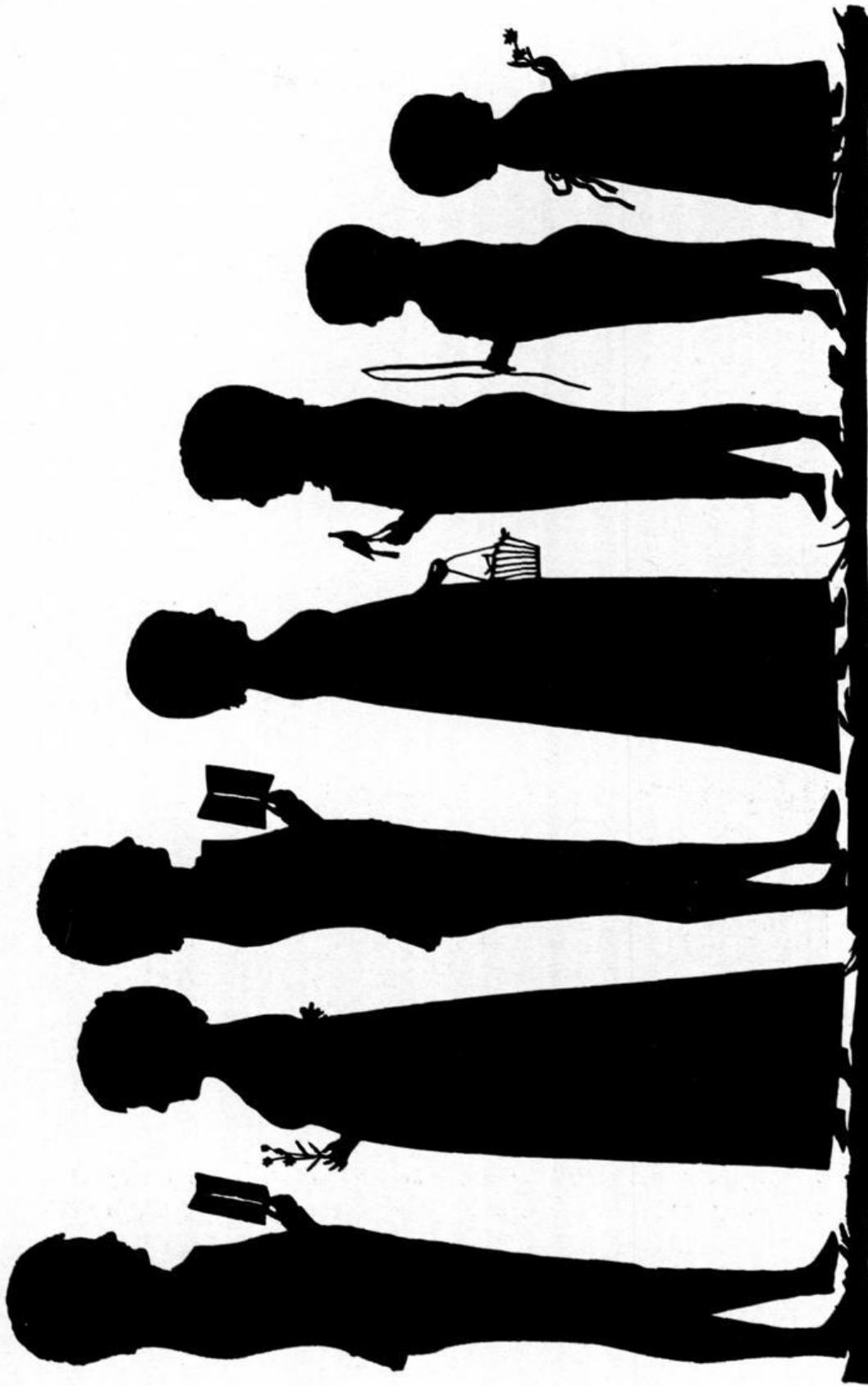
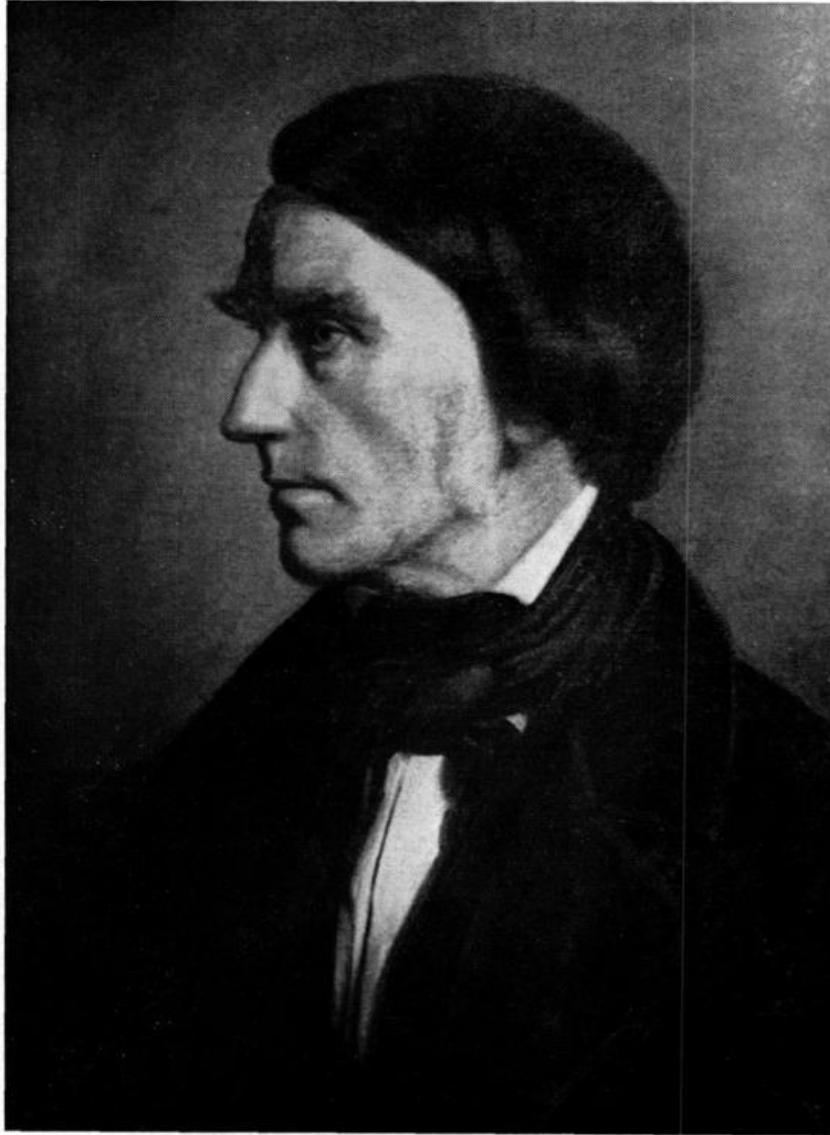
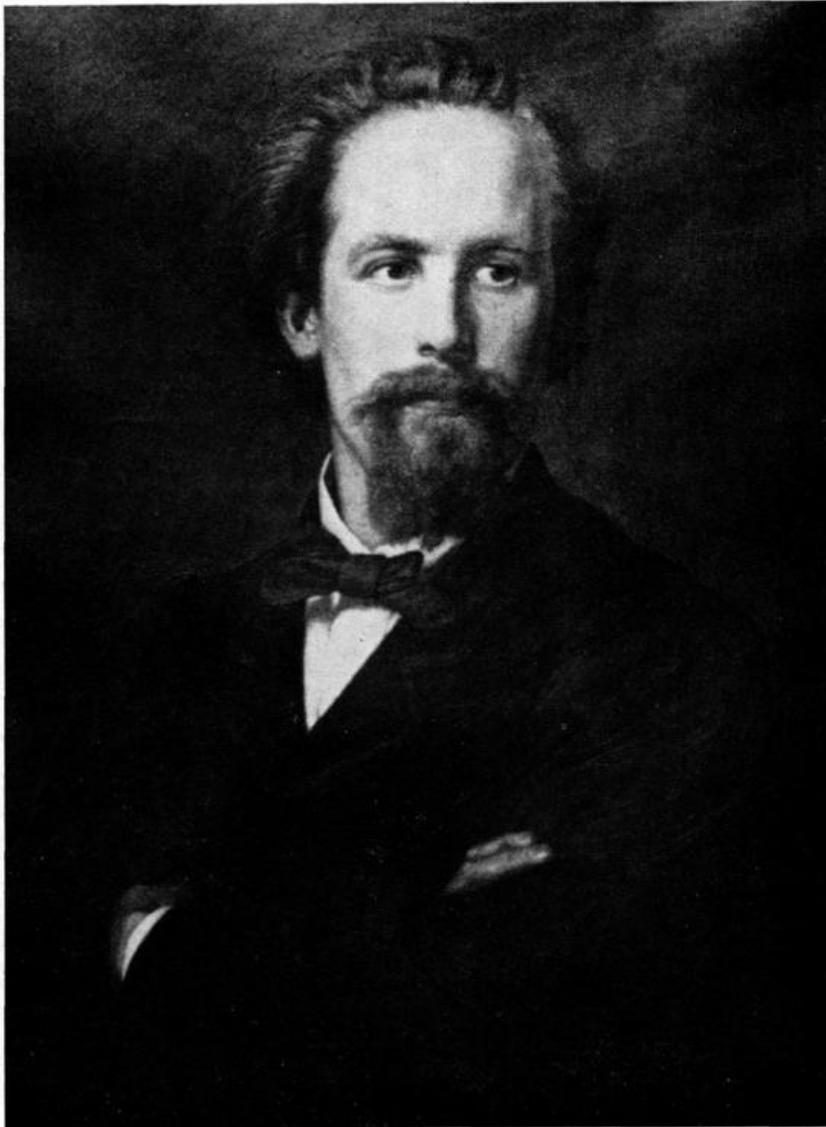


Abb. 10: Geschwister Hemken zu Bockhorn im Jahre 1804:

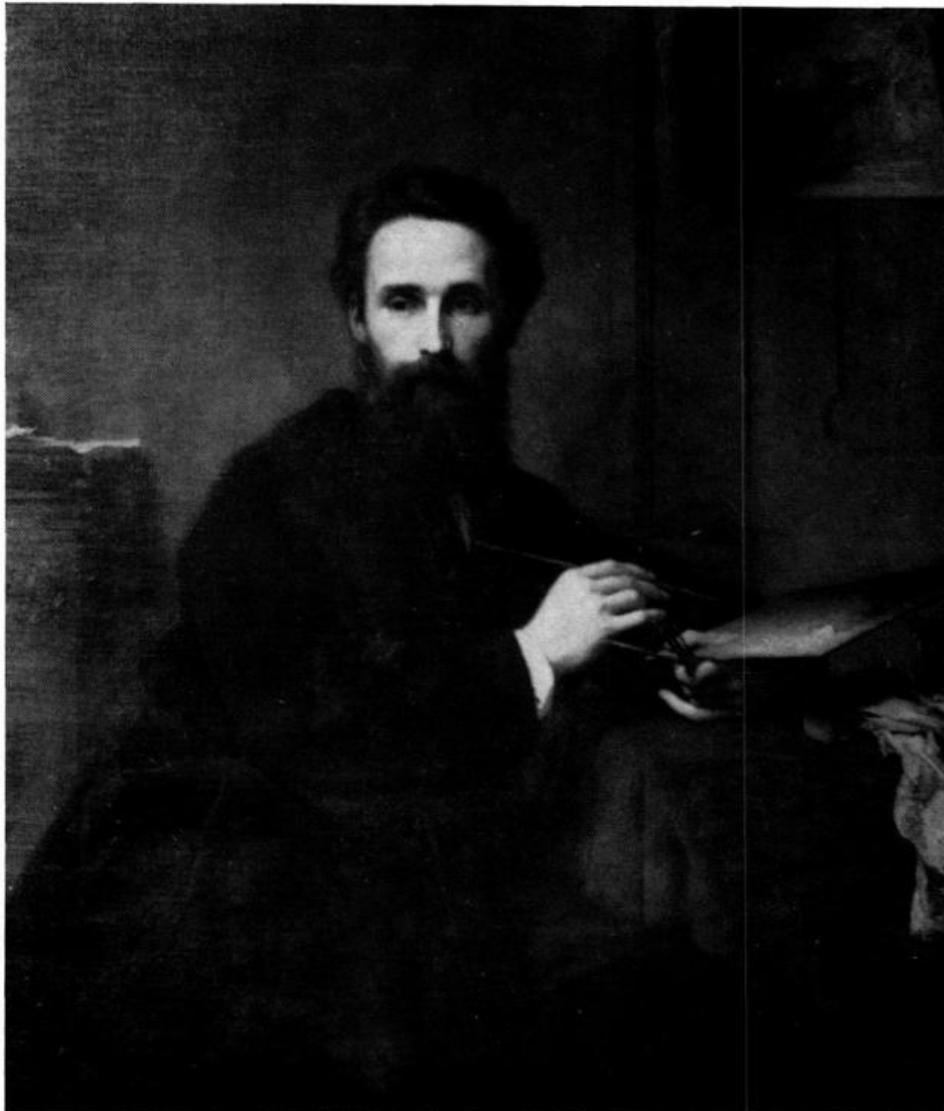
*Johann, 1790—1852 (VII.a); Helene Catarine, 1791—1822 (VI.a 2); Berend, 1793—18.. (VII.b); Henriette, 1795—1870 (VI.a 4);
Hermann, 1798—1835 (VII.c); Friedrich Wilhelm, 1799—1877 (VII.d); Wilhelmine, 1802—1880 (VI.a 8) (Aufn. Büsing).*



*Abb. 11: Melchior Hemken (VII.e), 1805—1871, Advokat zu Jever;
Ölgemälde (47 x 59 cm) seines Sohnes Ernst Hemken (VII.e 1) um 1861 (Aufn. Büsing).*



*Abb. 12: Emil Hemken (VIII.d), 1838—1876, Kaufmann zu London;
Ölgemälde (50 x 65 cm) seines Bruders Ernst Hemken (VII.e 1), 1864
(Aufn. E. Hemken).*



*Abb. 13: Ernst Hemken (VII.e 1), 1834—1911, Kunstmaler zu Dresden;
Ölgemälde (97 x 116 cm) von Prof. Kießling, Heimatmuseum Schloß Jever
(Aufn. Foto Zucht, Jever).*

Kinder:

1. Melchior Friedrich Hermann Ernst, * Atens 7. 6. 1873, siehe IX.c
2. Eugen Emil Erich, * Ellwürden 9. 1. 1878, † Mexico-City 16. 5. 1923, Kaufmann (Fabrikdirektor) ebd.,
○○ Oldenburg 7. 6. 1922 Helene Johanne Marie Garlichs, * Edenbüttel (Gem. Altenesch) 22. 11. 1898, wohnt in Oldenburg (To. v. Adolph Gerhard Hermann G. aus Jever, Kapitän in Oldenburg, u. d. Alma Melosine Pundt aus Edenbüttel)
keine Kinder
3. Hans Hermann Theodor, * Elsfleth 1. 2. 1884, siehe IX.d

VIII.d (So. v. VII.e)

EMIL Hermann Theodor HEMKEN, * Jever 9. 4. 1838, † London (Lambeth) 21. 4. 1876, Kaufmann zu London, siehe Abb. 12,
○○ Jever 19. 5. 1863 Emilie Sophie Anna Hinrichs, * Ovelgönne (Oldb) 13. 1. 1840, † Breitenbronn (Schwarzwald) 1. 9. 1913, □ Stuttgart (To. v. Dr. med. Wilhelm Friedrich H., Arzt in Jever, u. d. Ulrike Floriane Marie Heine-meyer) (vgl. DGB 103)

Kinder:

1. Otto Wilhelm Melchior Johannes, * London 10. 8. 1864, † London (Lambeth) 19. 12. 1866
2. Alice Dora Flora, * London (Lambeth) 7. 1. 1867, † Reutlingen 19. 4. 1942,
○○ Detmold 27. 2. 1889 Wilhelm Finckh, * Reutlingen 2. 8. 1849, † Stuttgart 14. 9. 1926, Kaufmann zu Stuttgart (Teilhaber der Firma Wilh. Leos Nachf., ebd., Buchbindereimaschinen, Großhandel); vor seiner Heirat Vertreter der Firma Haigers in London, bereiste die ganze Welt mit Indigo, vornehmlich in Kalkutta (vgl. DGB 34, S. 171)
3. Ernst Wilhelm, * London (Lambeth) 10. 2. 1868, siehe IX.e
4. Agnes Johanna Theodora, * London 25. 10. 1869, † Lower Cander, Chrislehurst/Kent 21. 2. 1950,
○○ London 28. 4. 1897 William King Webster, * Ingham (England) 12. 3. 1865, † London 20. 11. 1938, Kaufmann zu London
5. Emil Karl, * London (Lambeth) 16. 5. 1872, † Buenos Aires 10. 6. 1932, Kaufmann in Santa Florentina (Argentinien), unverheiratet
6. Ina Tony, * London (Lambeth) 12. 9. 1874, † Tübingen 19. 3. 1946, □ Rottenburg,
○○ Reutlingen 23. 11. 1893 Albert Karl Frauz, * Stuttgart 9. 6. 1864, † Freudenstadt 8. 12. 1947, □ Rottenburg, Fabrikant in Rottenburg am Neckar

VIII.e (So. v. VII.e)

Richard Dominicus Sophus EUGEN HEMKEN, * Jever 11. 11. 1845, † Dresden Sept. 1928, Sprachlehrer in Chile, später in Dresden,
○○ Dresden 30. 9. 1896 Auguste Laura Adam, * Dohna i/S. 26. 7. 1861, † Güstrow 12. 5. 1938

Tochter:

1. Anna Marie Dorothee, * Dresden 14. 3. 1898, wohnt in Güstrow,
○ Dresden 10. 4. 1917 Karl August Theodor Adam, * Schwerin 23. 12.
1868, † Güstrow 12. 4. 1950, Studienrat ebd.

IX.a (So. v. VIII.b)

BERNHARD Wilhelm Carl Heinrich HEMKEN, * Zetel 11. 3. 1864, † Wehnen 8. 12. 1909, Kaufmann und Gastwirt (Hotel Hemken) zu Zetel (seit 1. 3. 1892),

○ Oldenburg (KB Zetel) 4. 1. 1896 Anna Frieda Karoline Onken, * Oldenburg 1. 1. 1874, † Rastede 12. 3. 1949, war später Dentistin in Rastede (To. v. Heinrich O., Kaufmann zu Oldenburg, u. d. Gesine Caroline Schnieder)

Kinder:

1. Adele Henriette Alma Johanne, * Zetel 5. 5. 1897, Zahnärztin in Rastede, unverheiratet
2. Bernhard Walter Ernst, * Zetel 23. 8. 1900, siehe X.a
3. Hildegard Martha Erna, * Zetel 28. 2. 1904, Gewerbeoberlehrerin, unverheiratet

IX.b (So. v. VIII.b)

ERNST August Wilhelm HEMKEN, * Zetel 12. 2. 1873, † Bremen 12. 2. 1947, Kaufmann in Amerika, dann in Varel, zuletzt in Bremen,

○ Zetel 16. 5. 1902 Erna Helene Onken, * Oldenburg 30. 4. 1881, † Bremen 18. 4. 1963 (To. v. Heinrich O., Kaufmann in Oldenburg, u. d. Gesine Caroline Schnieder)

Tochter:

1. Elfriede Rina Hermine, * Varel 15. 10. 1904, wohnt auf Gut Malberg (Arolsen-Land),
○ Bremen 25. 10. 1929 (⊕ April 1958) Hans Hugo Walter Thümmel, * Pfalzburg (Lothringen) 4. 1. 1895, Major a. D.

IX.c (So. v. VIII.c)

Melchior Friedrich Hermann ERNST HEMKEN, * Atens 7. 6. 1873, † Freiburg (Breisgau) 11. 6. 1955, 1904 Rechtsanwalt, 1906 Amtsrichter in Elsfleth, 1917 Oberamtsrichter, 1919 am Amtsgericht in Oldenburg, dann Amtsgerichtsdirektor ebd., seit Okt. 1936 im Ruhestand in Freiburg i. Br.,

○ Niederlößnitz/Dresden 15. 9. 1908 Margarete (Gertrud) Elisabeth Jantzen, * Danzig 27. 11. 1878, 1905—1908 Schauspielerin in Oldenburg, † Freiburg 11. 2. 1970 (To. v. Otto Jantzen, seit 1881 Kaufmann u. Möbelhändler in Niederlößnitz, u. d. Laura Melm)

Kinder:

1. Ina Charlotte Ingeborg Rödel-Hemken, * Elsfleth 22. 11. 1909, wohnt in Freiburg,
○ Freiburg 20. 8. 1938 (⊕ 1949) Hans Rödel, * Windehausen 4. 7. 1904, Marinebaurat a. D.

2. Ruth Margarete Elisabeth, * Elsfleth 28. 7. 1914, Dr. iur., Juristin,
OO ... 30. 8. 1949 Hans-Heinrich Max Picht, * Berlin-Charlotten-
burg 17. 6. 1913, Ministerialrat in Stuttgart, i. R. in Ascona (Schweiz)

IX.d (So. v. VIII.c)

Hans HERMANN Theodor HEMKEN, * Elsfleth 1. 2. 1884, † Olden-
burg 4. 6. 1947, Rechtsanwalt und Notar in Delmenhorst,
OO Oldenburg 18. 8. 1922 Anna Lucie Popken, * Landeswarfen (Gem.
Hohenkirchen bei Jever) 2. 8. 1898 (To. v. Graf P., Bauer in Landeswarfen, spä-
ter in Oldenburg, u. d. Ulrike Catharine Auguste Mennen)

Kinder:

1. Edith Ina Helene, * Oldenburg 30. 6. 1923, wohnt in Delmenhorst,
OO Cottbus 4. 4. 1944 († 8. 4. 1948) Carl Reuscher, * Cottbus 22. 2. 1921,
Rechtsanwalt in Hamburg
2. Alice Selma Erika, * Oldenburg 25. 2. 1927,
OO Delmenhorst 20. 12. 1952 Sönke Carstensen, * Cappeln/Schlei 17. 1.
1918, Rechtsanwalt u. Notar in Delmenhorst (So. v. Ewald C., Bücherrevisor,
u. d. Auguste Brodersen)

IX.e (So. v. VIII.d)

ERNST Wilhelm HEMKEN, * London (Lambeth) 10. 2. 1868, † Arosa
(Graubünden/Schweiz) 10. 1. 1918, Kaufmann in Brasilien, dann Hotelbesitzer in
Arosa,
OO Arosa 4. 5. 1904 Josefa Maria Verdroß, * Mals/Tirol 18. 9. 1873,
† Arosa 11. 2. 1952

Kinder:

1. Emil Karl, * Arosa 28. 7. 1905, siehe X.b
2. Ina Wilhelmina Josepha, * Arosa 9. 6. 1912, † ebd. 19. 1. 1921

X.a (So. v. IX.a)

Bernhard WALTER Ernst HEMKEN, * Zetel 23. 8. 1900, Ingenieur,
Technischer Regierungsoberamtmann in Wilhelmshaven, seit 1968 im Ruhe-
stand in Rastede,
OO Wilhelmshaven 5. 1. 1937 Martha Christine Harms, * Abbehausen
7. 5. 1913 (To. v. Hugo Christian H., Pastor in Abbehausen, Wilhelmshaven u.
Jever, Kirchenrat, u. d. Ida André e)

Kinder:

1. Hans-Frieder Bernhard, * Wilhelmshaven 13. 10. 1937, siehe XI.a
2. Hildegard Martha Christine, * Wilhelmshaven 21. 12. 1938, Kranken-
schwester,
OO London 21. 12. 1963 Elmo de Alwis, * Ceylon 29. 11. 1935, Marketing-
Manager in Colombo

3. **Ulrich, * Wilhelmshaven 27. 4. 1942**, Ingenieur, Technischer Fernmelde-Inspektor in Sulingen bei Bremen,
○○ Wilhelmshaven 2. 5. 1969 **Hannelore Eisenhauer, * Schwichteler (Oldb) 26. 5. 1944** (To. v. Unteroffizier Wilhelm Johannes E. aus Rüstringen u. d. **Margarete Hermine Richter** aus Halle/Saale)

X.b (So. v. IX.e)

EMIL Karl HEMKEN, * Arosa (Schweiz) 28. 7. 1905, Diplom-Kaufmann, Staatsbeamter in England, Wohnsitz Earley/Berkshire,

○○ Arosa 28. 5. 1929 **Doris Elizabeth Doodson, * Denton (Lancashire, England) 12. 12. 1900** (To. v. John Edward D. u. d. Rosina Fielding geb. Ashley)
Kinder:

1. **John Ernest, * Willaston (Cheshire, England) 27. 5. 1931**, siehe XI.b
2. **E na Gay, * Luton (Bedfordshire, England) 20. 5. 1933**, kaufm. Angestellte,
○○ Earley (Reading) 27. 7. 1963 **John Richard Spearpoint, * Folkestone 15. 10. 1934**, Staatsbeamter in Tadley (Hampshire), (So. v. Henry John Sp. u. d. **Mabel Catherine Dandy**)
3. **Michael Charles Mortimer, * Luton (Bedfordshire) 20. 6. 1935**, † **Blackbushe 1. 5. 1957** (Flugzeugabsturz), Diplom-Lehrer der Kunstgraphik an der Maidenhead School of Arts

XI.a (So. v. X.a)

HANS-FRIEDER Bernhard HEMKEN, * Wilhelmshaven 13. 10. 1937, Regierungs-Oberinspektor in Wilhelmshaven,

○○ ebd. 23. 3. 1962 **Margot Ilse Sandhorst, * Arle (Kr. Norden) 24. 10. 1937** (To. v. Wilhelm Gerhard S., Maurer u. Zimmermeister, später Kanalmeister in Wilhelmshaven, u. d. **Marie Galli**)

Kinder:

1. **Britta Christine, * Sande 6. 9. 1962**
2. **Sabine, * Sande 24. 5. 1966**
3. **Klaus Bernhard, * Sande 11. 1. 1968**

XI.b (So. v. X.b)

JOHN Ernest HEMKEN, * Willaston (Cheshire, England) 27. 5. 1931, B. A. econ. (graduiert Bristol University Juli 1956), Staatsbeamter (Betriebsrechnungsprüfer) der Ministry of Technology, London; Wohnsitz Cholsey, Berkshire,

○○ Earley (Berkshire) 13. 2. 1957 **Glenda Fielding, * Blackburn (Yorkshire) 2. 1. 1934**, B. A. engl. (graduiert Bristol University Juli 1955), seit 1956 Sprachlehrerin

Kinder:

1. **Verity Ann, * Chesham (Buckinghamshire) 16. 1. 1959**
2. **Celia Jane, * Chesham 10. 7. 1960**
3. **Geraldine Clare, * Chesham 10. 12. 1961**, † ebd. 7. 1. 1962

Testament des Melchior Hemken (IV.a) vom 25. 2. 1785

Im Namen der heil. Dreieinigkeit Amen.

Ogleich ich Endes unterschriebener Melchior Hemken zu Bockhorn längst gewust und bedacht, daß wir Menschen hir keine bleibende Stadt haben — so hat doch die Krankheit, welche mir Gott jêzt zugeschickt, mich vorzüglich an meine Sterblichkeit erinnert und bewogen auf den Fall, wenn der Herr über Leben und Tod mich etwa in dieser Krankheit abzufordern beschlossen haben sollte, zu vor bey gesunder Vernunft und nach einer freien und reifl. Überlegung annoch eins und anders zu verordnen, wie es dermahleinst mit meinem zeitlichen Nachlaß gehalten werden soll.

Zuförderst freilich verstehet sich von selbst, daß meine sämtlichen noch lebenden Kinder (denn meine zuletzt verstorbene Tochter Sidonia Elisabet, des Kaufman Schröders zu Quakenbrugge Ehefrau, ist gântzlich abgefunden, so daß von der Seite keine Forderung an meinen Nachlaß mehr stattfindet) namentlich als

- 1) mein Sohn der Kaufman Johann Hemken zu Bockhorn,
 - 2) meine älteste Tochter Catrine Margrete, des Kaufmanns Herrm. Hemken Ehefrau,
 - 3) meine Tochter Sophie Louise, des Georg Rudolph Rendorfs Ehefrau zu Varel,
 - 4) meine Tochter Helene Hermine, des Provisors v. Harten Ehefrau zu Oldenburg,
 - 5) Marie Catrine, des Kaufman Rüşchmanns zu Varel Ehegattin,
- meine einzigen wahren u. universal Erben aller meiner jetzigen und künftigen beweglichen und unbeweglichen Güter, wie sie immer Namen haben mögen, seyn müssen und sollen.

Außerdem aber finde ich nötig, um allen sonst zu besorgenden Streitigkeiten vorzubeugen, auch noch folgendes zu erklären u. zu verordnen.

- I. was meinen lieben Sohn, den Kaufman Johann Hemken zu Bockhorn, anbetrifft,
 - 1) so habe ich ihm schon längst vor seiner Verehelichung versprochen, daß wenn er nach meinem Willen heurathen würde, wie er gantz gethan hat, er dann eine doppelte Portion von meinen Gütern erben sollte; welches Versprechen ich hiermit wiederhole und bestättige, folglich verordne, daß erwehnter mein Sohn in der Erbschaft vor seinen Geschwistern Einen Teil voraus haben, und, wenn der gantze Nachlaß in 6 Teile geteilet wird, und die übrigen jeder 1/6 tel bekommen, Er dann 1/3 tel davon erhalten soll.

2) und da ich nach meines seel: Vaters Testament, das sogenannte Kurtze Land, das kleine Krughaus nebst Scheune, Siefken- und Plaggenkamp, und Henkenbau, wozu 11 Jücke Söltjens Land, 3 Jück Hamm, 4 Jück beym Deichwege, $1\frac{3}{4}$ Jück daselbst, 4 Jück beym Sandfort, 9 Jück Wischland im Woppenkamp, die neue Weide auf dem Esch, das Ellernholt, verschiedenes Saatland auf dem Esch, der Kirchenstuhl mit Schnitzwerk auf dem Chor, noch mehrere Manns und Frauenstellen und Begräbnisse, auch Möhrte gehören, zu 1200 rt überhaupt erhalten, so muß u. will ich die oben zu erst genannten Grundstücke und die Henkenbau mit ihren Pertinenzien meinem Sohn nun auch wieder zu demselben Preis übertragen, und soll er für die 4 Jücke beym Deichwege, welche ich verkauft habe, 4 Jücke von Johann Berend Grabhorn wieder erstandenes Söltjensland zu seiner Schadloshaltung von mir zu erben haben.

Weil ich aber auf der Henkenbau statt des alten Hauses ein neues aufgebauet, und den Garten vergrößert habe, so soll mein Sohn für diese Verbesserung außer den schon erwehnten Ein Tausend zweyhundert Rthl annoch drei Tausend (3000) rt und also überhaupt Viertausend zweihundert (4200) Rthl zu erlegen u. ad Massam zu conferiren schuldig seyn.

Übrigens aber füge ich hiemit nachrichtlich an, daß mein Sohn die neue Scheune aus seinen eigenen Mitteln erbauet habe. Die Materialien von dem alten Packhaus und Scheune, welche dazu mit gebraucht worden, habe ich ihm geschenkt, u. soll desfalls niemand von ihm etwas zu fordern berechtigt seyn. Wie denn auch der Kirchenstuhl auf der neuen Prichel für meinen Sohn bleibt und ihm dafür nichts angerechnet wird.

- 3) Bruns Bau, worauf mein jetziges Wohnhaus steht, nebst allem Lande, was dazu gehöret, mit Kirchenstühlen, Möhrten, u. wie es weiter Namen haben mag, behält mein Sohn für Eintausend fünfhundert (1500) Rthl.
- 4) die zugekauften Saatländereien bey der großen Kuhle, die Riehe von Groß hinter Plaggenkamp, soll mein Sohn nach den Kaufbriefen, wie sie mir kosten, annehmen.
- 5) Weiter finde ich nötig in Ansehung dessen, was mein Sohn, an Waaren, Meublen u. s. w. seit Übertragung der Handlung an ihn in Besitz hat, annoch folgende Erklärung zu thun.
 - A. Die sämtlichen Waaren, nichts davon ausgenommen, sind nach einem darüber gefertigten genauen Inventarium, u. in demselben zugleich die Meublen specificiret u. taxiret, sollen ihm aber überhaupt für die runde Summe Zwölftausend (12 000) rt überlassen werden.
 - B. An Hausheuer wie auch an Zinsen für die ihm übertragenen Waaren und Meublen hat er mir vom 1 ten Januar 1766 bis den 1 ten Januar 1784 aljährl. dreihundert (300) Rthl als eine festgesetzte Summe, wobey es auch, solange ich lebe, bleiben soll, richtig bezahlet, welches ich hiemit bescheinige. Die 300 rt für das Jahr 1784 sind zwar noch nicht abgetragen; dagegen aber hat mein Sohn, wie sein richtiges

Handlungsbuch ausweisen wird, verschiedenes an baarem Gelde und für Waaren von mir zu fordern, worüber also Abrechnung gehalten werden muß. Übrigens füge ich hie für meine andern Erben an noch nachrichtl. bey, daß mein Sohn an baarem Gelde auf seinen kindlichen Anteil nichts von mir erhalten.

II. Was meine übrigen lieben Kinder u. Erben anlanget, so habe ich in Ansehung ihrer an noch folgendes zu verordnen u. festzusetzen.

1) Meine Tochter **Catrine Margrete**, des Kaufmanns **Herrman Hemken** zu Bockhorn Ehefrau, hat nach einer genauen Specification an Ländereyen u. an Gelde überhaupt von mir erhalten Siebentausend vierhundert u. fünfundachtzig (7485) rt, welche ihr aber in ihrem Erbteil nicht höher als zu Sechstausend (6000) rt angesetzt werden sollen. Wie ich ihr denn auch den vom Sielmeister erkauften Kirchenstuhl auf der neuen Prichel geschenkt, und nichts dafür gerechnet haben will. Übrigens soll alles, was ich an Zinsen, u. mein Schwiegersohn an Bier u. s. w. bis herzu zu fordern gehabt, gegen einander aufgehen, u. desfalls weiter keine Nachfrage stattfinden.

2) Meine andern 3 lieben Töchter **Sophie Louise** verheiratete **Rendorff** zu Varel, **Helene Hermine**, des Provisors von **Harten** Ehefrau, und **Marie Catrine** verehelichte **Rüschmann** sollen das, was sie und ihre Ehemänner an Aussteuer und baarem Gelde erhalten, wie man es in richtigen Annotationen u. Abrechnungen findet, ad Massam conferiren, u. dann aus meinem Nachlaß (wenn wie sich von selbst versteht vorher meine Schulden abgerechnet worden) den ihnen oben bestimmten Teil erben. Wobey ich jedoch noch zu verordnen vor gut finde, daß das Geld, was ich bey dem Rendorfischen Concurs eingebüset, meiner Tochter **Sophie Louise** u. ihren Erben nicht angerechnet werden, sondern sie demohngeachtet mit meinen übrigen Töchtern nach dem vorerwehnten Verhältniß $\frac{1}{6}$ tel von meinem nachbleibenden Vermögen zu gewarten haben soll.

III. Endlich und zuletzt ist mein Wille

1) daß mein lieber Enkel **Melchior**, des **Johann Hemken** Sohn, meine goldene Taschenuhr u. goldenen Siegelring von mir zum Andenken erhalte.

2) dem **Holtzförster Fricke** u. dessen Ehegattin, des Kaufmann **Herrman Hemken** Tochter u. meiner lieben Enkelin habe ich das von **Friederich Pöpken** einzutauschende Hauß als ein Geschenk zugedacht. Solte aber wieder Erwarten der intendirte Tausch nicht zu Stande kommen, so soll ihm doch der Werth an Gelde aus meinem Nachlaß vergütet werden.

3) Meine bisherige Haushälterin, des weil. **Joh. Ber. Grabhorn** nachgel. Witwe bekommt zur Belohnung ihrer für mich geführten treuen ... [unterer Rand des Bogens beschnitten!] ... wovon ihr die Interessen mit 6 Procent alljährl. von meinen Erben ausbezahlet werden.

Solte dieses mein Testament nicht als ein herrlich oder zierlich Testament gelten können, so will ich doch, daß es gelte als ein Codicill, Fideicommiss, Schenkung auf den Todesfall, Dispositio patris inter liberos, oder wie es sonst immer in den Rechten bestehen kan. In der Hofnung, daß meine Kinder mit dieser meiner wohlüberlegten väterl. Anordnung zufrieden seyn werden, erteile ich ihnen hiemit meinen väterlichen Seegen. Fals aber einer oder der andere sich gelüsten liesse, dieses gegenwärtige Testament gerichtlich anzufechten, so sollen der oder diejenigen ebendesfals schon ipso facto von mir bis auf die legitimam von mir enterbt seyn. Urkundlich habe ich diesen meinen letzten Willen, in Gegenwart sieben dazu eigends erbetenen Zeugen eigenhändig unterschrieben. Geschehen zu Bockhorn, den 23. Febr. 1785.

L. S. Melchior Hemken.

Wir nachbenannte von H. Melchior Hemken zu Bockhorn eigends zu diesem Actu erbetene Zeugen, bekräftigen hiemit durch unsers Namens Unterschrift, daß er vorstehendes auf diesem Bogen geschriebene bey voller Vernunft ausdrücklich für seinen wohlüberlegten letzten Willen erklärte und in unserer Gegenwart eigenhändig unterzeichnet habe. Bockhorn den 23. Febr. 1785.

L. S.	Johann Herrmann Carstens als erbetener Zeuge
L. S.	Johann Dieterich Altmann als erbetener Zeuge
L. S.	Bernhard Anton Georg als hiez zu erbetener Zeuge
L. S.	Gerd Hinzen als erbetener Zeuge
L. S.	Hinrich Hübeler als erbetener Zeuge
L. S.	Dierk Uhlhorn als erbetener Zeuge
L. S.	Oltman Eilers als erbetener Zeuge

Daß bey diesem Testament Namens der höchsten Landesherrschaft nichts zu erinnern sey, wird hiemit Amtsmässig attestiret, u. gewissenhaft dabey bezeuget, daß dieser gantze actus in meiner Gegenwart solchergestalt geschehen, das Testament bey der Vorlesung deutlich und oft mit Bejahungen u. Bemerkungen vom Testatoren verstanden, u. allobiges von den Zeugen darüber attestirte die reine Warheit sey. Urkundlich des hieneben gedruckten Amtsiegels. Bockhorn ut supra.

L. S. Herzogl. Hollstein-Oldenb. bestallter Cammerassessor u. Amtsvogt
A. P. Saurmann

Daß diese Copie dem Original in allen Puncten wörtlich gleichlautend sey, wird hiemit von mir attestiret. Bockhorn, den 1. Marz 1785.

J. Bollenhagen.



Melchior Hemken (VI.a)

Ein oldenburgischer Dichter vor 200 Jahren

In den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts gab es in dem sonst so abgelegenen, aber damals aufstrebenden, jungen Herzogtum Oldenburg einen Kreis von Männern, die an dem regen literarischen Leben ihrer Zeit genießend und schaffend lebhaften Anteil nahmen und für die neu aufblühende Dichtung in ihrem Kreise warben. Zu diesen Männern, unter denen der Geschichtsschreiber und Schriftsteller Gerhard Anton von Halem in Oldenburg und der Graf Stolberg in Neuenburg die bedeutendsten waren, gehört auch der zu Unrecht vergessene Melchior Hemken. Seine Wiege stand in Bockhorn in dem großen Kaufmannshause Hemken, wo Melchior am 20. September 1766 zur Welt kam. Den Namen hatte er von seinem Großvater, und auch dessen Großvater wiederum hatte schon Melchior Hemken geheißten. Nach dem frühen Tode zweier jüngerer Geschwister wuchs Melchior als einziges Kind seiner Eltern heran, die der Erziehung des Sohnes die größte Sorgfalt widmeten. Zunächst erhielt er Unterricht durch einen Hauslehrer, dann kam er auf die Schule nach Quakenbrück, wo er unter der besonderen Obhut seines dort als Pastor wirkenden Oheims Brand stand. Auch eine Schwester seines Vaters war dort mit dem Kaufmann Schröder verheiratet. Gern hätte der Junge, der leicht und eifrig lernte, eine akademische Laufbahn eingeschlagen. Dieser Hang zu gelehrten und musischen Dingen war vielleicht besonders das Erbteil seiner Mutter Henriette Philippine Brand aus Lemgo, unter deren Vorfahren viele Pastoren und Akademiker, auch ein Organist anzutreffen sind (seine gesamte Ahnenliste ist enthalten in der „Ahnenliste Meentzen...“ von Wolfgang Büsing und Otto Gerlach, Oldenburg 1966). Der Wunsch des Vaters Johann Hemken aber war es, daß der Sohn die Kaufmannschaft erlernte, um später das alte Handlungshaus zu übernehmen und weiterzuführen.

So kehrte Melchior Hemken nach Bockhorn zurück, wurde von seinem Vater in die Handlung eingeführt und war trotz seiner Jugend bereits bald imstande, auf den Messen die Einkäufe selbständig zu besorgen. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich mit dem Studium der neuen Sprachen und der neueren deutschen Dichtung. Er begeisterte sich für Klopstock, Matthisson, Salis, Lavater und andere Dichter seiner Zeit und versuchte bald in ihrem Ton das wiederzugeben, was sein Herz bewegte. Schon aus den ersten Versen (1787) des 21jährigen Jünglings spürt man sein Vorbild Klopstock.

Die Lektüre der zeitgenössischen Literatur erweckte bei ihm den Wunsch, diese Dichter persönlich kennenzulernen. Dazu sollte sich bald Gelegenheit bieten.

Im Jahre 1788 fuhr er nach Braunschweig zur Messe. Nach Erledigung seiner Geschäfte reiste er von dort weiter nach Halberstadt, Dessau und Weimar, dann an den Rhein bis in die Schweiz. Vor seinen Eltern hatte er die Ausdehnung der Reise zunächst verschwiegen, da er fürchtete, sie würden ihm die Erlaubnis versagen. Erst aus Basel schrieb er nach Bockhorn und bat die Eltern um Verzeihung.

Diese Reise wurde für ihn von der größten Bedeutung. Er hatte Gleim, Herder, Wieland, Lavater, Matthisson und andere kennengelernt, und diese hatten ihn in seiner dichterischen Neigung bestärkt. Bald darauf lernte er in Hamburg den in der vogoethischen Zeit bedeutendsten deutschen Dichter Klopstock kennen, „den seine Seele liebte“, und dem er sich „mit schüchterner Ehrfurcht“ nahte. In dem Gedichte „An Klopstock“ (1790) heißt es:

Heil mir, Du hast mich zärtlich umarmt,
Mich gesegnet, o Wonne.
Feierlich hat mich die Rechte des Sängers geweiht
Und die heilige Lippe geküßt.

An anderer Stelle äußerte sich Hemken über sein Treffen mit Klopstock: „Während meines Aufenthaltes in Hamburg hat mich auch Klopstock mit wahrhaft väterlichem Wohlwollen aufgenommen. Ich war oft bey ihm, und seiner Aufmunterung danke ich es allein, daß ich fortfuhr in meinen Nebenstunden den Musen zu opfern. Der große Mann würdigte meine unvollkommenen Versuche seiner Prüfung, flößte mir Muth ein zum Vorwärtsstreben auf der begonnenen Bahn und gab mir beim Abschiede seinen heiligen Patriarchensegen.“

Bald nach seiner Schweizer Reise fand Melchior Hemkens dichterische Tätigkeit neue Anregungen, denn er lernte ein Mädchen kennen, dem bald seine ganze Liebe galt. Das war die 18jährige Catharina Sophie Bollenhagen, eine hübsche Landwirtstochter aus Bollenhagen bei Jade, die in Bockhorn mehrere Verwandte besaß, insbesondere ihren Onkel Johann Bollenhagen, den Bockhorner Pastoren. In seinen Liedern besingt Hemken seine Geliebte als „Rina“. Für einen Strauß aus ihrer Hand dankt er mit dem Gedicht „An die Rose“ (1788):

Schönste aller Blumen,
Welche Himmelsdüfte
Hauchst du mir entgegen!
Dich, o Rose, pflegte
Mein geliebtes Mädchen;
Mir, o Wonne, brach sie
Mit den zarten Händen
Schüchtern dich zum Strauße;
Wand das süße Blümchen
Seliger Erinnerung

Hold um dich und seufzte.
Balde welkt ihr, Blumen,
Unterm Kuß des Jünglings; —
Aber eure Blätter
Wird der Greis noch küssen,
Ihm ein heilig Denkmal
Seiner ersten Liebe.

Im folgenden Sommer wurde am 4. Juni 1789 in Jade die Ehe geschlossen. Wie sein Vater und ebenso sein Großvater heiratete auch Melchior Hemken schon mit 22 Jahren. Am Tage vor der Hochzeit nahm er in „Des Jünglings letztem Lied“ Abschied von dem „süßen Jünglingsnamen“. Die Ehe mit der Erwählten seines Herzens brachte ihm alles ersehnte Glück. Ein umfangreiches Gedicht von fast 300 Strophen „An Rina“, das er Jahre später dichtete und das Wieland 1798 an die Spitze des ersten Bandes des „Neuen Teutschen Merkurs“ stellte, ist ein rechter Beweis dafür. Dies Gedicht, vielleicht das beste, das er geschaffen hat, ist in Wahrheit ein „Lied der Liebe“; darin heißt es:

Jahre Kommen, Jahre schwinden;
Unsere Liebe altert nicht.
O, im andern selig finden
Wir uns immer mehr. Verschwinden
Kann der Schönheit glänzend Licht,
Aber unsers Bundes Treue
Schwächt und ändert keine Zeit;
Diese reine, keusche Weihe
Endet mit der Ewigkeit.

Auch in anderen führenden deutschen Journalen um 1800 finden sich Dichtungen von Hemken, so in Beckers „Erholungen“ und in Halems „Irene“. Die umfangreichste Dichtung, die wir von Hemken besitzen, erschien 1797 unter dem Titel „Die Nacht“ bei Wilmanns in Bremen. Diese 432 Seiten umfassende Versdichtung gliedert sich in zwanzig „Lieder“, in denen der Dichter seine Weltanschauung entwickelt. Er schwärmt für das Zeitalter der Aufklärung und der Freiheit, wo die Vernunft regiert und die Kriege beseitigt sind, ein glückliches Zeitalter, das er schon nahe herbeigekommen wähnt. Als Prophet hat er sich darin allerdings nicht erwiesen, aber seiner edlen Gesinnung hat er ein schönes Denkmal gesetzt. Die Dichtung ist in freien Rhythmen geschrieben, für uns Heutige jedoch recht langatmig.

Die nächsten kriegerischen Jahre sollten den Dichter bald belehren, daß das Zeitalter des Friedens und der Freiheit weiter entfernt war, denn je. Von Frankreich rückte das Unwetter näher und näher. Das Mitgefühl mit den bedrängten Völkern regte ihn zu einigen Gedichten an, die er 1800 unter dem Titel „Das scheidende Jahrhundert“ in Berlin bei Unger herausgab. Er widmete

sie König Friedrich Wilhelm von Preußen, der „die gute Absicht sehr zu schätzen wußte“ und ihm dafür „mit allem Dank verbunden“ blieb. Diese Widmung zeugt davon, daß schon damals auch in unserem Lande die denkenden Köpfe das Heil Deutschlands von Preußen und seinem Königshause erwarteten.

Ebenso widmete Hemken seine letzte größere Dichtung „Otaheitische Gemälde“, die 1803 in Bremen bei Seyffert herauskamen (gedruckt wieder bei Unger in Berlin), der Königin Luise von Preußen („Du aller Herzen Königin“). Ihre Freude bekundete die Königin dadurch, daß sie Hemken als Beweis der Erkenntlichkeit eine kostbare Tasse aus der Königlichen Porzellanmanufaktur übersandte, die noch heute von Nachkommen als wertvoller Schatz gehütet wird.

In den „Otaheitischen Gemälden“ träumt der Dichter von dem Glück des Landlebens, der Liebe und der Freundschaft. Er kann es sich nicht mehr verhehlen: Das Lob, das zu Ehren des philosophischen Jahrhunderts erschollen ist, wird übertönt von dem Geschrei der Ermordeten, Geplünderten und Verbannten. Als Sohn dieses „philosophischen Jahrhunderts“ findet er die Quelle des Übels in der Verirrung vom Wege der Natur, hofft aber, die Menschheit werde sich „durch Sturm und Ungewitter wieder zu lichten Höhen emporheben“. Tröstend trägt ihn seine Phantasie nach Tahiti (Otaheite), nach den schönen Gefilden des Südens zu Menschen, die das „Unglück und Elend der Verfeinerung“ nicht kennen, die ein Leben in Unschuld und Liebe führen. In der Einleitung spricht er vom Jüngling, der zum Manne reift: „So wie das Feuer der Jugend verbraucht, ihn zu den Geschäften der Erde sein Schicksal beruft, und er die Bahn seiner Väter betritt, verschwinden allmählich die goldenen Träume, die am Morgen des Lebens die Seele, rein wie der Aether des Himmels, sanft und gefühlvoll, von den Grazien stets und der Unschuld begleitet sich schuf... Die Träume des Jünglings sind jetzt entflohen, aber die Weisheit giebt ihm reinere Freuden; er fühlt ihren Werth und weiht ihr sein Leben.“ Daß die Dichtung in jenen Tagen der Bedrängnis viel beachtet wurde, darf wohl bezweifelt werden. Aber die gleichgesinnten Seelen haben ihre Freude daran gehabt. So schrieb der fünf Jahre ältere Dichter und Gelehrte Friedrich Matthisson über die „Otaheitischen Gemälde“ an Hemken: „Wenn mein Beifall Ihnen etwas sein kann, so haben Sie ihn ganz ungeteilt. Es tat mir in der Seele wohl, nach den tausend Feuerdrachen und Sternschnuppen an unserem literarischen Himmel diesen freundlichen Stern zu erblicken. Mit wahrer Sehnsucht erwarte ich die neuen Geschenke Ihrer Muse, wozu Sie mir in Ihrem letzten Briefe Hoffnung machen.“

Hemken richtete feinsinnige Briefe an Matthisson, empfindungsreich, poetisch, vom Freundschaftskult jener Zeit durchdrungen, von der Begeisterung für alles Hohe ergriffen. Stolz teilte Hemken seinem Freunde Halem in Oldenburg mit: „Auch von Matthisson habe ich wieder einen Brief, so sauber als in Kupfer gestochen. Er macht mir große Hoffnung, mich zu besuchen, das wird ein Fest für mich seyn, dann kommen wir auch zu Ihnen.“

1805 übernahm Matthisson die Patenschaft bei Hemkens jüngstem Sohn Melchior, gemeinsam mit dem Hofprediger und Schriftsteller Gotthelf Wilhelm Starke in Ballenstedt, mit dem Hemken ebenfalls befreundet war. Starke berichtete später über Melchior Hemken: „Des Mannes Redlichkeit und große Wärme für Deutsche Literatur und Kunst, so wie für alles Gute und Edle hat mir ihn werth gemacht . . . Neben seinem Handelsgeschäft hat er durch fleißige Lektüre zu seiner Bildung gethan, was er konnte, und in früheren Zeiten Reisen durch die Schweiz, auch, wenn ich nicht irre, nach Frankreich und England gemacht.“ Auch Wieland fühlte sich von dem Talent des Bockhorner Kaufmanns angezogen. Über einen Brief Hemkens, in dem dieser den „Agathon“ lobte, schrieb Wieland: „Das Lob von einem Naturmenschen, der nicht schulgerecht zurechtgeschnitzt, sondern Alles durch sich selbst ist, wiegt mir die Lobpreisungen von hundert Recensentenzünften auf.“ Er liebte die Naivität Hemkens, der auch mit Herder in Korrespondenz trat. Die Briefe an Halem sind voller poetischer Wendungen und Floskeln, aber auch erfüllt von dem Gefühl einer echten Begeisterung.

Das Werk dieses Kaufmanns, der sich den Musen verschrieben hatte, weil er hier seine Erfüllung fand, blieb unvollendet. Er starb bereits im 40. Lebensjahr am 28. April 1806 an den Folgen einer Erkältung, die er sich beim Bau einer Fabrik zugezogen hatte. Sein Sterben schildert am 2. Mai 1806 ergreifend sein einige Jahre in Bockhorn weilender Vetter Friedrich Wilhelm Süvern, Theologe und später Prorektor in Lemgo, in einem Brief an Matthisson: „Bekannt mit Ihnen und mit Ihren Werken . . . soll ich Ihnen jetzt, persönlich unbekannt, ein trauriger Bote seyn. Wie wehe thut dies meinem Herzen, das die ungeschminktesten Beweise aufrichtiger Hochschätzung Ihnen nur durch stumme Worte zu erkennen zu geben vermag! Doch es ist ja der Wunsch eines sterbenden Freundes . . . Er, der biedre Melchior Hemken, starb am 28. April mit einem Glaubensmüthe, mit einer Gelassenheit, Ruhe und Ergebung, wie es einem Weisen, einem Christen, wie er war, geziemt. In der letzten Nacht vor seinem Tode sprach er zu mir: ‚Grüße Matthisson tausendmal von mir, sage ihm, ich stürbe, der Tod trennte das Freundschaftsband, die Ewigkeit würde es desto fester wieder knüpfen; sage ihm, ich ginge mit warmen Freundschaftsgefühlen aus der Welt, und selbst der Tod sollte meine Liebe gegen ihn nicht schwächen . . .‘“

Hemkens früher Tod war für seine Familie — seine Ehe war mit acht Kindern gesegnet — ein unersetzlicher Verlust. Zwar lebten seine beiden Eltern noch, und als der Vater 1813 die Augen schloß, konnte bereits der Enkel, Melchiors ältester Sohn Johann, das ehrwürdige Erbe antreten.

Melchiors Witwe, seine „Rina“, hat sich nach fünf Jahren im Februar 1811 wieder verheiratet mit einem Offizier, dem damaligen Hauptmann im oldenburgischen Infanterie-Corps und späteren kaiserlich russischen Major und Ingenieur-Oberst Julius Ernst von Kötteritz, dem sie, ihre Kinder in Bockhorn zurück-



lassend, im Mai nach Petersburg folgte. Mit ironischen Worten bemerkte damals der Bockhorner Pastor Grimm, die jetzige Frau von Kötteritz habe „durch ihre zweyte Ehe, durch ihr Wegziehen von ihren unmündigen Kindern, ihren christlichen Sinn beukundet und die Moral u. mütterl. Gefühle der Welt bewiesen“. In Twer (heute Kalinin) gab sie einer Tochter im Dezember 1811 das Leben. Bald aber wurde ruchbar, daß ihr zweiter Mann in Bigamie lebte und sie verlassen hatte, so daß Rina mit dem Kinde auf abenteuerlicher Reise aus Rußland wieder heimkehrte und am 17. Juli 1814 endlich Oldenburg erreichte. Auch nach diesem Skandal war sie immer noch eine anziehende, leidenschaftliche Frau, und sie trat mit dem Domänen-Inspektor Bohlken in Bockhorn, der bereits früher um sie geworben hatte, erneut in Beziehung und zog schließlich zeitweilig zu ihm ins Haus, was natürlich Ärger und Aufsehen erregte. In der Familie ist sie aber bis an ihr Ende beliebt gewesen, und sie hat bei ihren Enkeln häufig Gevatterstelle übernommen. Sie ist erst 1849 in Neuenburg gestorben.

Nach einer alten Familienüberlieferung soll im Hause des Dichters Melchior Hemken die Kleinbauerntochter Sara Gerdes aus Steinhausen als Dienstmädchen tätig gewesen sein. Hier soll ihr der in Varel regierende Graf Wilhelm von Bentinck begegnet sein, als sie vor dem Hause Unkraut jätete. Da er Gefallen an ihr fand, holte er sie ins Schloß, ließ sie erziehen und ging später eine Ehe mit ihr ein. (Vgl. auch: Heinrich Borgmann, „Elisabeth von Ungnad und Sara Margarete Gerdes, zwei Frauenschicksale am Oldenburger und Varelner Hof“ in „Oldenburgische Familienkunde“ Jg. 11, 1969, S. 73 ff.) In späteren Jahren war Melchior Hemkens Witwe als Frau von Kötteritz häufig im Schloß zu Varel Gast bei der Gräfin Bentinck, ihrem ehemaligen Dienstmädchen.

Um in bescheidener Verborgenheit leben und in der Stille wirken zu können, hatte sich Melchior Hemken mit Anonymität umgeben, alle seine Dichtungen und Bücher sandte er stets ohne seinen Namen in die Welt hinaus. So war er als Dichter nur in eingeweihten Kreisen bekannt und geschätzt; später ist er rasch vergessen worden. Melchior Hemken, der in seinem Herzen die Ideale seines Jahrhunderts verwirklichte, war ein Kind seiner Zeit; er wußte genau, wie sehr es ihm noch an Originalität mangelte. Aber dennoch gehört sein Name in die Reihe der Männer, die im Beginn der Blütezeit deutscher Dichtung mitschaffend wirkten.

Literatur:

- Wolfgang Büsing, „Melchior Hemken. Ein oldenburgischer Dichter vor 200 Jahren“, im „Oldenburgischen Hauskalender 1966“, S. 50—54.
- E. P. (Emil Pleitner), „Melchior Hemken“. Aufsatz in den „Oldenburger Nachrichten“ 1905, Nr. 212.
- Paul Raabe, „Melchior Hemken — Kaufmann und Musenfreund“. Aufsatz in der Nordwest-Heimat 1/1955, Beilage zur „Nordwest-Zeitung“ vom 8. 1. 1955.
- Fritz Strahlmann, „Der Bockhorner Dichter Melchior Hemken“. Aufsatz in „Heimat und Welt“, Beilage zum „Gemeinnützigen“ in Varel, vom 17. 3. 1928.

Der Maler Ernst Hemken (VII.e 1)

Georg Melchior Bernhard Ernst Hemken, * Jever 21. 4. 1834, † Dresden 11. 7. 1911, Historien- und Porträtmaler, auch Kopist, besuchte das Mariengymnasium in Jever und wollte anfangs Seemann werden. 1852 wurde er aber von dem Maler Friedrich Preller d. Ä. in Weimar als Schüler und zugleich als Pensionär in die Familie aufgenommen. Er schloß auch mit dessen Sohne Friedrich Freundschaft. 1855 zog er mit A. Donndorf nach Dresden, wo er sich an den Galeriedirektor Julius Schnorr von Carolsfeld und seinen Kreis anschloß, das Porträtfach pflegte (z. B. Wagnersänger Ludwig Schnorr von Carolsfeld, Otto Roquette), sich auf Schnorrs Anregung auch mit biblischen Szenen versuchte. Damals entstand das Ölgemälde: Adam und Eva finden die Leiche Abels (1857), jetzt im Stadtmuseum Oldenburg, sowie Potiphars Weib klagt Joseph an. Der Erlös dieser Arbeiten ermöglichte es Hemken, sich Friedrich Preller d. Ä. anzuschließen, als dieser 1859 mit seinem Sohne nach Italien ging, um seine Studien für die Odysseebilder zu machen. Der Weg führte über die Schweiz, Genua, Florenz, Livorno nach Rom, wo die Gesellschaft am 29. Oktober ankam und wo nach kurzem Aufenthalt in Olevano der Winter verbracht wurde. Durch Grosse wurde Hemken in den Deutschen Künstlerverein eingeführt. Im Sommer war er wieder in Olevano (Hemkens Bildnis im Fremdenbuch der Casa Baldi). Aus Schnorrs Tagebuch erfahren wir einiges über Hemkens Studien; ein Skizzenbuch aus dieser Zeit ist in Oldenburg (Privatbesitz) erhalten. Auch begann Hemken damals ein Gemälde für die Kirche in Brake an der Weser, das er später in Weimar unter Prellers und Genellis' Aufsicht vollendete. Als Preller d. Ä. nach Deutschland zurückkehrte, blieb Hemken mit Friedrich Preller d. J. noch in Rom, erkrankte aber und reiste erst am 5. August 1861 von Rom über Genua nach Deutschland.

Hier wandte er sich zunächst nach Jever, wo er mehrere Porträts, u. a. die Stifter der Bleekerschule, und sein Selbstbildnis malte, auch Kopien von Familienbildern des Grafen Wedel für das Schloß Neustadt-Gödens schuf. Dann ging er zu seinem Bruder nach London und malte drei Jahre nur Bildnisse. Mit großer Freude folgte er einem Rufe Prellers d. Ä., die Predellen seiner Odyssee mit Eduard Kranoldt zusammen auf die Wand zu übertragen. Seit 1869 lebte Hemken dauernd in Dresden, hauptsächlich als Bildnismaler tätig. Damals entstanden die Bildnisse des Pastors Oster (1879) und des Geheimrats Roßmann (1880). Mehr und mehr wandte er sich dem Kopieren von Gemälden der Dresdener Galerie zu: Palma Vecchio, Corregio, Tizian, dessen Zinsgroschen er kopierte. Angeblich erklärte sich der Großherzog von Oldenburg bereit, die

Kopie zu erwerben, um seinem Landsmann eine Unterstützung zu gewähren. Hemken soll sich aber schwer oder überhaupt nicht entschlossen haben, seine Arbeit aus der Hand zu geben. Ein Bildnis Hemkens, gemalt von Professor Kießling, befand sich in der Dresdener Galerie, es zeigt Hemkens edlen Kopf mit der hohen Stirn, den leuchtenden Augen und dem mächtigen Vollbart. Er galt als schöner Mann, besaß einen kräftigen Körperbau, eine rechte Friesengestalt. So malte ihn Ludwig Otto als Jünger auf dem Selingstädter Altar-bilde.

Nach Thieme-Becker, Künstler-Lexikon, Band 16, S. 367 f. sowie Georg Müller-Jürgens, „Ernst Hemken, der Maler Onkel Wilhelms“, im Historien-Kalender 1964 (Jever), S. 62 f. u. a.

Quellenangaben

Außer den bereits im Text genannten Quellen- und Literaturangaben sowie mancherlei Hinweisen von Familienangehörigen dienten als wesentliche Grundlage die Kirchenbücher der betr. Gemeinden. Aus dem Staatsarchiv Oldenburg wurden außerdem die Mannzahlregister, Landbeschreibung 1681 und Erdbücher 1693 und 1768 von Bockhorn, Neuenburg und Zetel (Best. 75 Ab) sowie die Pfandprotokolle Neuenburg (Best. 74,2,5) benutzt. Besonders hingewiesen sei auf meine Arbeit „Ahnenliste Meentzen, ausgehend von den Geschwistern Meentzen, geboren in Bremen 1922—1938“, Oldenburg 1966; hierin befindet sich auch die Ahnenliste Hemken, beginnend mit Henriette Töpken geb. Hemken (VII.a 3), sowie auch die weiteren Vorfahren der Hemken-Ehefrauen.

Anschrift des Verfassers:

Apotheker Wolfgang B ü s i n g , 29 Oldenburg, Stargarder Weg 6

Jahresbericht der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde für 1971

Die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde hat sich im abgelaufenen Jahre wiederum der Pflege genealogischer und heimatkundlicher Forschungen gewidmet. Davon zeugen nicht nur der ständig umfangreicher werdende Schriftwechsel, sondern auch viele Veröffentlichungen unserer Mitglieder. Die Schriftenreihe „Oldenburgische Familienkunde“ konnte im 13. Jahrgang um vier Hefte erweitert werden. Konrektor Hans Wichmann stellte in Heft 1 eine Liste der „Auf See gebliebenen oder fern der Heimat verstorbenen Männer und Jünglinge aus der Gemeinde Ganderkesee (1839—1895)“ zusammen. Archivoberrat Dr. Harald Schieckel veröffentlichte in Heft 2 einen Beitrag über „Die Oldenburger Kompanie im Türkenkrieg von 1664“. In Heft 3 legte Dr. Walter Schaub einen ersten Beitrag „Oldenburgische Pastorengenealogie“ vor, die 60 Pfarrer mit ihren Familien darstellt. Das vorliegende 4. Heft ist dem „Geschlecht Hemken von Bockhorn“ von Wolfgang Büsing gewidmet.

An weiteren Veröffentlichungen unserer Mitglieder seien genannt: Von Dr. Hermann Lübbing erschienen „Oldenburg. Historische Konturen. Festschrift zum 70. Geburtstag“, „Delmenhorsts Aufstieg zur Industriestadt“ (Heft 1 der „Delmenhorster Schriften“) und „Oldenburg, Eine feine Stadt am Wasser Hunte“, eine reizvolle Sammlung zeitgenössischer Berichte über die Stadt Oldenburg. — Georg von Lindern legte zum 600jährigen Jubiläum seine „Kleine Chronik der Stadt Delmenhorst“ vor. — Dr. Dieter Rüdibusch berichtete in Heft 2 der „Delmenhorster Schriften“ über „Die Verpfändung der Grafschaft Delmenhorst an das Kurfürstentum Hannover (1711)“. — Hans Mahrenholtz wirkte mit an einer genealogischen Untersuchung und fotografischen Bestandsaufnahme der „Grafengruft in Delmenhorst“ (Heft 3 der „Delmenhorster Schriften“). — Dr. Walter Schaub berichtete in „GENEALOGIE“ über „Die genealogische Datenbank im Dienste der Wissenschaft“, und Dr. Harald Schieckel veröffentlichte (ebenfalls in „GENEALOGIE“) „Die jüdischen Wehrpflichtigen in Oldenburg von 1867—1918 und ihre Vorfahren“.

Im Jahre 1971 fanden wieder sechs gut besuchte Vortragsveranstaltungen im Festsaal des Alten Palais in Oldenburg statt:

- 189 Oberbaurat Dipl.-Ing. Karl Dillschneider, Bremen: „Bremens Geschichte im Spiegel seiner Baudenkmäler“ (mit Lichtbildern, 9. 1. 1971)
- 190 Albrecht Graf von Finckenstein, Mondorf: „Die Häuptlingszeit in Butjadingen 1360—1419, Entstehen und Verschwinden“ (20. 2. 1971)
- 191 Archivdirektor Dr. Heinrich Schmidt, Oldenburg: „Häuptlingswesen und Landesherrschaft zwischen Ems und Jade“ (20. 3. 1971)
- 192 Oberstudienrat Dr. Enno Meyer, Oldenburg: „Die jüdischen Familien der Stadt Oldenburg um 1933 (ihre Herkunft, ihre soziale Gliederung, ihr späteres Schicksal)“, gemeinsam mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (17. 4. 1971)
- 193 Apotheker Wolfgang Büsing, Oldenburg: „Das Geschlecht Hemken von Bockhorn — Kaufleute, Künstler und Juristen“ (13. 11. 1971)
- 194 Herr Rudolf Schmeden, Oldenburg: „Die Reichsgrafen von Aldenburg-Bentink als Herren von Varel und Kniphausen und der Roman ‚Der Dunkelgraf‘ von Ludwig Bechstein (1857)“ (11. 12. 1971)

Aus unserem Mitgliederkreis vollendete Gewerbeoberlehrer Robert Reil, Oldenburg, das 80. Lebensjahr. 75 Jahre wurden Pastor Dietrich Juhle, Langenhagen-Hannover, und Bundesbahnberrät Max Rogge, Oldenburg. Staatsarchivdirektor i. R. Dr. Hermann Lübbing, Oldenburg, konnte seinen 70. Geburtstag begehen.



Die Gesellschaft konnte die uns befreundete Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik von der Ostfriesischen Landschaft bei der Durchführung ihrer Exkursion durch das Ammerland und die Friesische Wehde am 19. Juni 1971 durch Herrn Schm eden unterstützen. Unser 2. Vorsitzender, Techn. Bundesbahnnamtmann Herbert Schmidt, nahm an der Jahrestagung der ostfriesischen Genealogen am 6. November 1971 in Jever teil. Am 23. Deutschen Genealogentag am 24.—26. September 1971 in Münster war die Gesellschaft durch ihren Vorsitzenden Wolfgang Büsing vertreten. Derselbe nahm ebenfalls am 6. November 1971 am Familientag des Familienverbandes Orth in Oldenburg teil.

Die Gesellschaft hat folgende Abgänge bekanntzugeben:

Regierungspräsident a. D. Dr. Kurt Binding, Bensberg bei Köln († 20. 5. 1971)
Prof. Dr. Rudolf Drost, Wilhelmshaven († 3. 12. 1971)
Landeskirchenarchivrat Dr. Arend Ehlers, Oldenburg († 21. 12. 1970)
Gewerbeoberlehrerin Hildegard Immel, Oldenburg († 30. 5. 1971)
Pastor i. R. Dietrich Juhle, Langenhagen (verzogen)
Fräulein Elisabeth Müller, Oldenburg (altershalber)
Oberkirchenrat i. R. Dr. Georg Müller-Jürgens, Oldenburg († 28. 10. 1971)
Oberstudienrat Dr. Siegfried Riemer, Oldenburg († 10. 3. 1971)
Frau Elisabeth Rosenow, Oldenburg († 20. 10. 1971)
Herr Wilhelm Schütte, Alvesen (krankheitshalber)
Oberstudienrat i. R. Otto Wiepken, Oldenburg († 7. 3. 1971)
Kaufmann Gustav Wübbenhorst, Oldenburg († 20. 3. 1971)

Im Jahre 1971 konnten wir 16 neue Mitglieder gewinnen:

Oberstudienrat Bernd Behrens, 2851 Langen, Kr. Wesermünde, Ahornweg 6b
Landwirt Wilhelm Bruns, 29 Oldenburg, Großer Kuhlenweg 3
Frau Elisabeth Döhmann, 29 Oldenburg, Tannenstraße 4
Rektor a. D. Hermann Evers, 29 Oldenburg, Bahnweg 8
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 34 Göttingen 1, Postfach 318
Herr Manfred Holze, 29 Oldenburg, Würzburger Straße 13
Rektor i. R. Josef Hugenberg, 447 Meppen, Schützenstraße 62
Buchhändler Paul Meskemper, 29 Oldenburg, Theaterwall 4
Konrektor Ricklef Orth, 29 Oldenburg, Nedderend 81a
Frau Theda Schuh, 2943 Esens, Bürgermeister-Becker-Straße 4
Herr Peter Siedenburg, 2941 Grafschaft, Berliner Straße 21
Herr Theile Suhren, 293 Varel, Waldstraße 3
Studienrat Gustav Tooren, 3 Hannover-Kirchrode, Bleekstraße 22
Bauingenieur Eilert Erich Vieth, 29 Oldenburg, Auguststraße 26
Frau Karin Wengert, 71 Heilbronn, Winzerstraße 14
Frau Elly Wiepken, 29 Oldenburg, Staakenweg 35

Die Mitgliederzahl erhöhte sich damit Ende 1971 auf 172.

Wolfgang Büsing



Wir empfehlen unseren Lesern:

D e u t s c h e r A d e l. Schriften zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit, hg. von Prof. Dr. Hellmuth R ö b l e r. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1965. Band 1: 1 4 3 0 — 1 5 5 5, 265 Seiten, 10 Abb., Leinen, DM 22,80. Band 2: 1 5 5 5 — 1 7 4 0, 371 Seiten, Leinen, DM 46,90.

Bereits im vorigen Heft (Seite 345) haben wir auf die Ranke-Gesellschaft und das Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten hingewiesen und aus der Schriftenreihe zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit die Bände 3 (Deutsches Patriziat) und 4 (Universität und Gelehrtenstand) vorgestellt. Es soll nun auf die beiden ersten Bände dieser Reihe aufmerksam gemacht werden, die sich mit dem deutschen Adel während der entscheidenden Jahrhunderte zu Anfang der Neuzeit befassen. Auch diese Veröffentlichungen sind die Ergebnisse von Vorträgen der Büdinger Tagungen 1963 und 1964, die unter der Förderung des Fürsten Otto Wilhelm zu Ysenburg und Büdingen standen.

Qualifizierte Historiker, Genealogen, Soziologen und Kunstgeschichtler haben hier gemeinsam einen Themenkreis beleuchtet, der zum modernen Verständnis neuzeitlicher Geschichte wesentliche Grundlagen liefert. Einige Beiträge haben allgemeine Bedeutung: Die Wandlung des Adelsbildes in der Kunst (Frhr. Schenk zu Schweinsberg), Von der Burg zum Schloß (Rieber), Wandlungen des Konnubiums im Adel des 15. und 16. Jahrhunderts (Euler), Adel und Heerwesen (Wohlfeil), Adelsethik und Humanismus (Röbler) sowie Reichsritterschaft und Konfession (Riedenauer). Daneben wird die differenzierte Entwicklung des Adels in den einzelnen Landschaften untersucht: Kärnten (Neumann), Bayern (Frhr. v. Andrian-Werburg), Franken (Hofmann), Mittelrheingebiet (Gensicke), Westfalen (Theuerkauf), Niedersachsen (v. Lenthe), Kursachsen (Helbig), Brandenburg-Preußen (Heinrich), der Reichsadel in den geistlichen Fürstentümern (Domarus) und im Herrschaftsgebiet Habsburgs (v. Preradovich). Ein näheres Eingehen auf einzelne Beiträge ist aus Platzgründen nicht möglich. Insgesamt bieten sie in tiefer Sachkenntnis eine Fülle von Fakten und Erkenntnissen, die zu weiteren Betrachtungen anregen. In den ersten drei Bänden tritt deutlich hervor, wie sehr Adel und Patriziat im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit in Deutschland sozial die führenden Rollen spielen. Weitere Veröffentlichungen sollen den kulturellen und wirtschaftlichen Führungsschichten gewidmet werden.

Büsing

